

II. RASINIUS

1. MERKMALE UND CHRONOLOGIE DER WERKSTATT	139	XII/4	Szene mit zwei sitzenden männlichen Figuren . . .	160
2. DIE NAMENSSTEMPEL	141	XII/5	Krieger	160
3. DIE TYPOLOGIE	146	XIII	Einzelne Figurmotive	161
4. DIE ZYKLEN	148	XIV	Unsicherer Zyklus: Dionysos mit dem Panther . .	162
I Kinder des Agamemnos in Sminthe	148	XV	Mischwesen	162
II Amazonenkämpfe	149	XV/1	Rankenfiguren	162
III Fruchtpflückende Mädchen	150	XV/2	Sirene	163
IV Kalathiskostänzerinnen	151	XVI	Putten und Eroten	163
V Satyrn, Mänaden und opfernde Mädchen	152	XVII	Tiere	164
VI Symplegmaszenen	154	XVIII	Ausgebreitete Tierfelle	164
VII Geflügelte Mädchen	155	XIX	Masken	165
VIII Nikai	156	XX	Stilleben	166
IX Nereiden	156	XXI	Hermen und Statuetten	167
X Jagdszene	158	XXII	Schuppenartiger Dekor	167
XI Ägyptisierende Szene	158	XXIII	Ornamentale Produktion	167
XII Zyklen mit unbestimmbaren Inhalten	158	XXIII/1	Weinblätterkränze	168
XII/1 Trauriges Geschehen	158	XXIII/2	Oliveblätterkränze	168
XII/2 Szene mit Hermes	159	XXIII/3	Efeublätter	169
XII/3 Szenen mit Schiffen	159	XXIII/4	Fries, durch Linien gegliedert	169
		XXIII/5	Dekor in Reihenanzordnung	169
		XXIII/6	Dekor mit Palmetten	170
		XXIII/7	Dekor mit Girlanden	170

1. MERKMALE UND CHRONOLOGIE DER WERKSTATT

Da Rasinius dieselbe Abfallgrube wie u.a. M. Perennius zur Verfügung hatte, wird angenommen, daß seine Werkstatt ebenfalls in der Nähe der Kirche Santa Maria in Gradi lag.

Wie bekannt hat A. Stenico 1960 die Formfragmente, die im dortigen Museum aufbewahrt sind, veröffentlicht. Obwohl einige Stücke unpubliziert blieben, liegt klar auf der Hand, wie gering das Material, insbesondere jenes mit figürlichen Motiven, insgesamt ist. Auch Vasenfragmente scheinen in Arezzo – wenn man die Wichtigkeit der Werkstatt betrachtet – nicht oft vertreten zu sein⁹⁷⁴. Denn sowohl Produktion als auch Repertoire des Rasinius waren meiner Meinung nach viel zahlreicher, als man heutzutage erkennt. Ein Argument dafür könnte auch sein, daß Fragmente, die unpubliziert geblieben oder erst in den verschiedenen Ausgrabungen der letzten Jahre erst ans Licht gekommen sind, unterschiedliche, bis heute unbekannt Motive zeigen.

Schließlich kennen wir das Repertoire des Rasinius bestimmt nicht so ausführlich wie jenes des M. Perennius oder – wenn irgendwann das Material aus der Via Nardi veröffentlicht worden sein wird – des Cn. Ateius. Ich bin fest davon überzeugt, daß die verschiedenen Ausgrabungen, die ab 1883 in Santa Maria in Gradi stattfanden, was die Rasinius-Produktion angeht, nicht vollständig durchgeführt worden sind. Diese Überlegung habe ich schon 1995 geäußert, mit der Empfehlung, zukünftig dort weitere Ausgrabungen – wenn möglich – einzuleiten⁹⁷⁵. Oder hat die geringe Quantität des in der Abfallgrube gefundenen Material einen anderen Grund, wie Stenico ohne irgendeine Erklärung behauptet?⁹⁷⁶ Hatte Rasinius eine weitere, noch

⁹⁷⁴ Stenico 1960, 18.

⁹⁷⁵ Porten Palange 1995c, 306.

⁹⁷⁶ Stenico 1960, 18.

nicht entdeckte Abfallgrube benutzt, oder wurden die noch in gutem Zustand befindlichen Formen schon in der Antike weiterverkauft, nachdem die Werkstatt nicht mehr produzierte? Vielleicht nach Puteoli?⁹⁷⁷.

Um die teilweise mangelhaften Kenntnisse dieser Werkstatt besser zu erklären, kann man weiter hinzufügen, daß das bekannte Material in einem so fragmentarischen Zustand ist, daß es oft sehr schwierig ist, Zyklen zu rekonstruieren; denn Rasinius hat seine Friese mit gewählten, geradezu raffinierten Erzählungen, deren Bedeutungen z.Zt. oft noch nicht erklärbar sind, dekoriert.

Mit dem Repertoire der ersten zwei Phasen des M. Perennius hat Rasinius sehr wenig gemein; auch wenn die Themen den gleichen Inhalt zeigen – denken wir z.B. an die Kalathiskostänzerinnen oder an die Jagd- und Symplegmaszenen –, hat er seine Motive aus anderen Prototypen entnommen. Schon näher steht Rasinius sowohl Cn. Ateius, mit dem er mindestens einige Zyklen und Themen (z.B. die Kinder des Agamemnon in Sminthe und die ägyptisierenden Figuren) »gemeinsam« hat, als auch insbesondere den Annii.

Insgesamt jedoch war die Werkstatt des Rasinius stilistisch und inhaltlich unabhängig; außerdem produzierte er, wie schon A. Stenico festgestellt hat⁹⁷⁸, weniger und über einen kürzeren Zeitraum als M. Perennius und stellte seine Produkte mit weitaus größerer technischer Sorgfalt und Genauigkeit, doch mit einer gewissen Kälte, her. Aus dem bekannten Material läßt sich schließen, daß die Gefäße erstklassig ausgeformt⁹⁷⁹ und die Formen akkurat eingestempelt waren; letztere tragen sogar in einigen Fällen außen eine seltsame, unnötige Verzierung⁹⁸⁰.

Ein unsigniertes, auch mit einem unbekanntem Motiv dekoriertes Produkt des Rasinius stellt in der Regel kein großes Problem für eine treffende Zuschreibung dar. Die einzigartigen Sekundärmotive sind anhand des Werkes Stenicos gut bekannt und wirken elegant und sehr dekorativ. In den **Taf. 64-66** habe ich die Eierstäbe und einige Randmotive bzw. einige Schlußornamente zusammengestellt sowie in den **Taf. 67-68** mit einem Paar in Stenico 1960 abgebildeten Ornamenten auch einige noch nicht registrierte Sekundärmotive. Für weitere Dekorationen verweise ich auf die Monographie Stenicos. Auch die freihändig gezeichnete Arbeit ist charakteristisch, wie z.B. die Grashalme und die Strichelleiste oder -girlanden, die oft ein Fischgrätenmuster bilden. Punktreihen sind in dieser Werkstatt nicht sehr beliebt; selbst die Eierstäbe sind auf den Formen oben fast immer von einer dünnen Rille begrenzt. Vielleicht war dies aber nur eine kluge Sparmaßnahme; denn Punktreihen und sogar Teile der Eierstäbe wurden nicht selten in allen Werkstätten während der Bearbeitung des Randes verwischt. Unter dem Hauptfries können neben Girlanden, Palmetten und Blättern nur eine dünne Rille, eine Strichelleiste oder eine Reihe von Punkten in Form eines Dreieckes den Fries abschließen (**Taf. 66, 41**).

Der Überzug ist ebenfalls sehr charakteristisch; er ist heller als jener des M. Perennius Tigranus, regelrecht korallenfarben.

Während die Werkstatt in der Nähe von Santa Maria in Gradi in Betrieb war, entstand für eine nicht sehr lange Zeit eine gemeinsame und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Rasinius und Memmius. Dank A. Stenico⁹⁸¹ sind wir heute in der Lage, die beiden Produktionen mindestens teilweise zu trennen und stilistisch besser zu differenzieren, so daß hier auch ein Kapitel der Gruppe »Rasini Memmi« gewidmet werden kann (s.u. Kap. VIII). Nicht so bei H. Dragendorff, der Zyklen und Motive des Rasinius, der Gruppe »Rasini Memmi« und des C. Memmius ständig miteinander vermengte: So ist das Bild der Werkstatt des

⁹⁷⁷ Comfort 1973, 271-274. Vgl. aber: A. Stenico, *Problemi della Terra Sigillata Italiana [oder: Italica?] decorata*, in: *I problemi della ceramica romana di Ravenna, della Valle Padana e dell'alto Adriatico. Atti Convegno Internazionale, Ravenna 10-12 maggio 1969 (Bologna 1972) 15-23*; Stenico schreibt (S. 20) im allgemeinen: »... è assai problematico un passaggio a Puteoli di alcuni lavoranti di Arretium.« Zu Pharnaces habe ich z.B. einige

Bedenken. Vgl. auch: Comfort 1969, 13. – Comfort 1970, 810. Siehe zuletzt: Marabini Moevs 2006, 85-86. Vgl. Anm. 1109.

⁹⁷⁸ Stenico 1960, 18.

⁹⁷⁹ Porten Palange 1966, Taf. 10, 60. Aus dem Tiber: eine Ausnahme.

⁹⁸⁰ Stenico 1960, 18.

⁹⁸¹ Stenico 1960, 20-23.

Rasinius, das in D.-W. dargeboten wird, ziemlich verwirrend, nicht zuletzt auch wegen der nicht wenigen Zuschreibungsfehler, die dem deutschen Forscher unterliefen⁹⁸². Selbstverständlich haben auch die in der damaligen Zeit ihm gut bekannten siebzehn von A. Pasqui gefälschten Formschüsseln eine große Rolle gespielt.

Von Dragendorff ist die Rasinius-Produktion in zehn Zyklen gegliedert worden, von denen die Zyklen VI und VIII komplett beseitigt werden müssen⁹⁸³. Nach 60 Jahren Forschung ist hier das Repertoire der Motive selbstverständlich größer, m.E. trotzdem wie schon oben erwähnt, weit von dessen Vollständigkeit entfernt. Produkte des Rasinius waren weit verbreitet, jedoch ziemlich spärlich, von Oberaden (11-8/7 v. Chr.)⁹⁸⁴ und Neuss bis zu den nordafrikanischen Küsten, von Portugal bis Syrien⁹⁸⁵. Als reine Hypothese möchte ich hinzufügen, daß die Rasinius-Gefäße, die – wie gesagt – sicher nicht so zahlreich und vielleicht eben deshalb teurer als die z.B. der perennischen Werkstatt waren, trotzdem wegen ihrer hohen Qualität und ihrer nicht inflationären Produktion besonders geschätzt und honoriert worden sein könnten.

Über die relative Chronologie der Werkstatt äußert Dragendorff folgendes: die Produktion fängt um die Zeit der Cerdo-Gruppe an und erstreckt sich bis zu Tigranus; das Ende hingegen darf nicht neben Bargathes festgelegt werden⁹⁸⁶.

Über den Anfang der Aktivität der Werkstatt sind sowohl A. Stenico als auch ich der Meinung, daß Rasinius tatsächlich kurz nach der Entstehung der Perennius-Werkstatt seine Reliefproduktion begann (vermutlich etwa in der Zeit des Nicephorus); zum Ende hingegen meinen wir, daß Rasinius mindestens am Anfang der bargathischen Phase noch produziert haben muß. Die These Stenicos basiert hauptsächlich auf den stilistischen und inhaltlichen Verbindungen zwischen Produkten des Rasinius einerseits und des P. Cornelius, Vibienus und Bargathes andererseits; die von ihm in Erwägung gezogenen Vergleichsstücke sind aber heute als Pasquische Fälschungen identifiziert, so daß diese Beobachtungen nunmehr hinfällig sind⁹⁸⁷. Statt dessen vertrete ich die These der längeren Zeitspanne der Werkstatt nicht nur, weil einige Motive des Rasinius auf einmal im Repertoire des Bargathes auftauchen, sondern hauptsächlich aufgrund der Typologie der Gefäße, insbesondere der Kelche. Vielleicht änderten sich ausgerechnet mit Rasinius – aber dies ist nur eine behutsame Aussage – die Profile der Ränder, die höher, steiler, schwerer und mit Appliken (wie bei Bargathes) dekoriert wurden⁹⁸⁸; infolgedessen wurde das Dekorativfeld schmaler und bescheidener.

Eine Datierung der Rasinius-Werkstatt zwischen ca. 20 v. Chr.-10/15 n. Chr. halte ich für angemessen⁹⁸⁹.

2. DIE NAMENSSTEMPEL (TAF. 61)

Zu den Namensstempeln des Rasinius herrschen m.E. noch einige Zweifel. A. Stenico wollte sich über die Namensstempel dieser Werkstatt in seinem leider nie geschriebenen zweiten Band über die im Museum von Arezzo aufbewahrten Gefäßfragmente äußern und eine zeichnerische Zusammenfassung der Stempel anbieten, die im ersten Band fehlen.

⁹⁸² D.-W. 119-139.

⁹⁸³ Porten Palange 1973, 85-90. – Ead. 1990, 215-222.

⁹⁸⁴ Sicher von Rasinius sind m.E. Rudnick 1995, Taf. 3, OaNr. 15; 4, OaNr. 19; 6, OaNr. 23-OaNr. 24.

⁹⁸⁵ Weitere wichtige Fundorte außerhalb Arezzos: Haltern; Bordeaux, Cayla, Gergovie, Lyon, Narbonne, Roanne, Vieille; Vindonissa; Bolsena, Cosa, Fiesole, Gubbio, Rimini, Siena, Rom, Ostia, Lacco Ameno, Monte Jato, Morgantina, Pompeji; Pollentia, Asta Regia, Tossal de Manises; Tróia de Setúbal; Antioch-on-

the-Orontes; Oboda; Alexandria; Berenice, Sabratha; Karthago; Cherchel; Mogador.

⁹⁸⁶ D.-W. 119. 139.

⁹⁸⁷ Stenico 1960, 19-20.

⁹⁸⁸ S. zuletzt: Marabini Moevs 2006, Taf. 61, 5. Aus Cosa.

⁹⁸⁹ In O.-C.-K. 1622 wird die Datierung 15 v. Chr.-15 n. Chr. vorgeschlagen. Marabini Moevs 2006, 77-78, datiert den Anfang der Rasinius-Werkstatt »in the third quarter of the first century B.C. ...«.

Glücklicherweise aber beschrieb Stenico bereits im ersten Band seine Entdeckung, die uns ermöglicht – im Falle, daß der Stempel des Rasinius oder nur dessen Endung aufbewahrt ist – die Produktion des Rasinius von jener der Gruppe »Rasini Memmi« unterscheiden zu können (s.o.)⁹⁹⁰.

Der Stempel des Rasinius, der in seiner reliefverzierten Produktion immer ohne Praenomen überliefert wurde, zeigt eine ganz dünne Umrahmung, die oft schon in der Form nicht sichtbar ist; das Nomen gentile ist im Genitiv, der letzte Buchstabe »I« fehlt (**Ras A**).

Der Typ der Signatur »RASIN« bleibt – abgesehen von kleinen Varianten, denn die Stempel müßten zahlreich gewesen sein – im Laufe der ganzen Produktion unverändert; in der Regel wird diese Signatur mit dem Namen eines Arbeiters im Nominativ komplettiert (Künstlersignaturen genannt).

Man kann sagen, daß – im Gegensatz z.B. zu den Namensstempeln des M. Perennius oder des P. Cornelius – der Namensstempel des Rasinius für eine zeitliche Entwicklung und Differenzierung innerhalb der Werkstatt von keinerlei Hilfe ist. Etwas ähnliches können wir m.E. ebenfalls für Cn. Ateius oder C. Annius beobachten.

Dagegen gehört der Namensstempel des Rasinius in einem rechteckigen Rahmen mit einer anderen Schrift und komplettiert mit dem »I« des Genitivs nicht zu der Produktion des Rasinius von Santa Maria in Gradi, sondern zu der Gruppe des Rasinius und des Memmius, also zu der Zeit der Zusammenarbeit dieser zwei Werkstätten (s.u.). Diese wichtige Beobachtung, die A. Stenico hauptsächlich während der Einordnung des Materials des Museums von Arezzo machte, ist von großer Bedeutung gewesen, um die beiden Produktionen – mindestens teilweise – besser zu unterscheiden.

Diese Regel gilt aber nur für zwei oder dreiteilige Namensstempel des Rasinius bzw. der Gruppe »Rasini Memmi«; denn die Werkstatt des Rasinius hat auch zweizeilige Außen- und Innenstempel in viereckigem Rahmen benutzt, in denen der Name des Besitzers, in der 2. Zeile, oft mit dem »I« des Genitivs vertieft ist. Alle diese Namensstempel gehören bestimmt zu der Produktion des Rasinius, der in der Nähe der Kirche Santa Maria in Gradi produzierte.

Mit Vorsicht wird hier noch eine weitere Signatur des Rasinius verzeichnet, die Stenico schon kannte und auf die er hinwies; sie ist auf zwei reliefverzierten Scherben der Slg. Gorga in Arezzo bezeugt⁹⁹¹. Hier wurden die Buchstaben freihändig in die Formen eingetieft; in beiden Fällen fehlen nicht nur der Endbuchstabe »I« sondern auch das »I« im Wortinneren, so daß RASN (**Ras B**) zu lesen ist: möglich, jedoch nicht beweisbar, ist, daß doch eine Ligatur zwischen dem »I« und dem »N« besteht. Die Friese auf den beiden unveröffentlichten Scherben stellen typische Motive des Rasinius dar; ein Fragment zeigt unter dem Rand eine Girlande mit Masken und Bändern⁹⁹², gefolgt von der silenischen Maske **mMa fr 15a** (Bd. 38, 1 S. 301; 2 Taf. 165), das zweite, unter dem Eierstab⁹⁹³ und der für Rasinius typischen Strichelleiste in Form eines Fischgrätenmusters, eine Figur (Kopf und Teil eines weiblichen[?] Oberkörpers, nicht im Katalog der Punzenmotive wegen der Winzigkeit des Photos) nach rechts, die gut zu dem Repertoire des Rasinius gehören könnte.

Obwohl die Slg. Gorga in Arezzo viele italische Erzeugnisse besitzt, die bestimmt nicht in Arezzo produziert wurden, betrachte ich es aufgrund der Motive und der freihändig gezeichneten Muster als ziemlich sicher, daß diese zwei Scherben in Arezzo, in der Werkstatt des Rasinius, hergestellt wurden. Übrigens kennen wir noch einige innere Namensstempel des Rasinius auf glatten Waren mit der gleichen Formulierung RASN oder RASIN⁹⁹⁴.

⁹⁹⁰ Stenico 1960, 22-23.

⁹⁹¹ Stenico 1960, 22 Anm. 28.

⁹⁹² Vgl. Stenico 1960, Taf. 20-21, 108; Taf. 23, 110, 113. Vgl. Anm. 1000.

⁹⁹³ Stenico 1960, Typ 1.

⁹⁹⁴ O.-C. 1485. 20. – Kenrick 1985, 215 Kat. X100; Abb. 37, X100. – O.-C.-K. 1623.18-37.

Dragendorff erwähnt als Arbeiter der reliefverzierten Keramik Certus, Eros, Isotimus, Mahes, Pantagathus, Pharnaces und Quartio⁹⁹⁵. Nach der heutigen Situation der Forschung muß man mit Sicherheit Pantagathus ausnehmen, denn die fünf damals bekannten Formschüsseln mit der Signatur PĀNTAGĀTHVS+RASIN sind offensichtliche Pasquische Fälschungen⁹⁹⁶; in Arezzo und in den verschiedenen Sammlungen ist der Stempel dieses Töpfers – abgesehen von jenem des C. Annius – nur in Verbindung mit den Signaturen RASINI und MEMMI dokumentiert.

Andererseits haben andere von Dragendorff und teilweise von A. Stenico sowie Ph. Kenrick nicht zitierte Töpfer reliefverzierte Gefäße hergestellt, sicher Cerdo, Epaphra, Philota und Secundus. Diese vier Namen, zusammen mit jenem des Eros, sind aber sehr selten überliefert.

Cerdo⁹⁹⁷ signierte innen auf dem Fuß eines mit Akanthusblättern reliefverzierten Kelches, der sich im Museum von Arezzo befindet (Inv.-Nr. 11066) und erst vor kurzem publiziert wurde (**Ras Inn A**)⁹⁹⁸; aber auch der Außennamensstempel CERDO (**Ras C**) auf einer Scherbe aus Narbonne mit Motiven, die typisch für die Werkstatt des Rasinius sind, beweist die Zugehörigkeit des Töpfers zu dieser Werkstatt⁹⁹⁹ (**Taf. 74, Komb. Ras 32**).

Der Außenstempel des Epaphra (**Ras F**) ist mir z.Zt. in zwei Fällen bekannt: Auf einer Scherbe der Slg. Gorga in Arezzo, ebenfalls mit typischen Motiven des Rasinius dekoriert, sowie auf einem Kelchfragment in USA (Privatsammlung), auf dem der Stempel Epaphra, gefolgt von **Ras A**, ausradiert ist¹⁰⁰⁰.

Die Kenntnis von dem Innennamensstempel PHILOTA/RASINI (**Ras Inn E**) habe ich wieder A. Stenico zu verdanken, denn in seinem Notizheft ist dieser Stempel nach Augenmaß gezeichnet, die dazugehörige Inv.-Nr. 10371 (Arezzo, Museum) notiert, schließlich die Bemerkung »decorato« sogar unterstrichen.

Mit dem Außennamensstempel des Secundus (**Ras O**) kenne ich nur zwei signierte Stücke; mit großer Wahrscheinlichkeit jedoch nicht dokumentiert, war sein zweiteiliger Namensstempel auch in diesem Falle mit **Ras A** komplettiert. Von Secundus ist ebenfalls ein Innennamensstempel auf reliefverzierten Kelchen zweimal bezeugt (**Ras Inn G**). Bemerkenswert ist es, daß sowohl der Außen- als auch der innere Namensstempel dieselbe Ligatur zwischen »N« und »D« aufweisen.

Ebenso bleibt bis jetzt der Arbeiter Eros ohne Verbindung mit einem Stempel des Rasinius, dessen Name (**Ras G**) auf einem Kelchfragment im Museum von Arezzo, Inv.-Nr. 5540, eingestempelt ist. Schon Dragendorff kannte das Stück (wahrscheinlich durch ein Photo Hähnles) und schrieb es aus stilistischen Gründen dem Rasinius zu. Hier ist die Mänade des Rasinius **M re 8d** (Bd. 38, 1 S. 121; 2 Taf. 56) dargestellt; insbesondere die freihändig gezeichneten Merkmale (Strichelleiste und Bänder) sprechen für eine solche Zuweisung. Dagegen ist die Bostoner Formschüssel mit dem zweiteiligen Namensstempel EROS+RASIN eine Fälschung¹⁰⁰¹. Der innere Namensstempel des Eros/Rasini auf glatten Waren ist in Frage gestellt¹⁰⁰². Trotzdem ist die Zugehörigkeit dieses Arbeiters zur Werkstatt des Rasinius mehr als wahrscheinlich, jedoch nicht durch eine komplette Namensstempelkombination gesichert.

Stenico schrieb, daß Mahes anscheinend nur während der Zusammenarbeit zwischen Rasinius und Memmius signierte¹⁰⁰³; in der Tat ist sein Name meistens mit jener Produktion verbunden (s.u.). Aber ich bin

⁹⁹⁵ D.-W. 119.

⁹⁹⁶ O.-C. 1530 muß getilgt werden. Siehe Porten Palange 1995, 558 Abb. 3, 5; 582-587; Taf. 53, F 21; 56, F 33; 58, F 50-F 51; 61, F 68.

⁹⁹⁷ Sein Außennamensstempel ist weder in CIL noch in O.-C. und O.-C.-K. dokumentiert.

⁹⁹⁸ Marabini Moevs 2006, 85 Abb. 6-7. Ich sehe keine große Ähnlichkeit mit der unten veröffentlichten Formfgt. (Abb. 8).

⁹⁹⁹ Fiches 1974, 284 Abb. 10, 75. Für die Blätterreihe unter dem Rand vgl. Stenico 1960, Typ 9; für den Dekor: Chase 1908, Taf. 23, 427 (mit **Ras A** signiert).

¹⁰⁰⁰ Die Aretiner Scherbe ist mit dem Eierstab Stenico 1960, Typ 1, und mit Girlande und Maske (Stenico 1960, Taf. 20-21, 108; Taf. 23, 110, 113, jedoch ohne Bänder) geschmückt; vgl. Anm. 992 und Zyklus XIX. Für die Motive auf der zweiten Scherbe vgl. **GM re 23a-GM re 24a** und Marabini Moevs 2006, 102 Abb. 31. Für Epaphra auf glatte Ware vgl. O.-C.-K. 1647.

¹⁰⁰¹ Porten Palange 1995, 560 Abb. 5, 3; 582-587; F 32 (Taf. 55) (= Chase 1916, Taf. 18, 88). Deshalb ist O.-C. 1513a beseitigt worden.

¹⁰⁰² O.-C. 1512 (EROS[?] RASINI). – O.-C.-K. 1649 (Arezzo?).

¹⁰⁰³ Stenico [1967], 69 (s.v. Rasinius).

sicher, daß Mahes, vielleicht doch für eine kurze Zeit, auch ein Arbeiter des Rasinius in Santa Maria in Gradi war, wie sein zweizeiliger Namensstempel MAHE/RASINI (**Ras L**) in viereckigem Rahmen, der bis jetzt auf zwei publizierten Stücken dokumentiert ist, beweist.

Man kann schließlich sagen, daß die berühmtesten und schöpferischsten Arbeiter dieser Werkstatt Certus, Isotimus, Pharnaces und Quartio waren; tatsächlich sind von diesen Arbeitern die meisten Namensstempel bezeugt. Während Pharnaces (**Ras M+Ras A**) und Quartio (**Ras N+Ras A**) nur zweizeilige Außennamensstempel besaßen, hatten Certus (**Ras E+Ras A**) und Isotimus (**Ras I**) außer jenen auch zweizeilige Namensstempel in viereckigem Rahmen; wie bei dem Stempel des Mahes (**Ras L**) ist auch bei Certus (**Ras D**) und Isotimus (**Ras H**) das »I« des Genitivs bei Rasinius eingetragen.

Diese vier wichtigen Töpfer signierten auch innen, auf dem Fuß ihrer reliefverzierten Gefäße (**Ras Inn B**, **Ras Inn C**, **Ras Inn D**, **Ras Inn F**), genauso wie Cerdo, Philota und Secundus (s.o.).

In seinem Notizheft hinterließ A. Stenico außerdem eine nicht komplette Außensignatur der Werkstatt des Rasinius (**Ras P**). Auf einer reliefverzierten Scherbe des Museums in Arezzo, Inv.-Nr. 6422, die ich persönlich nicht kenne, sind vor dem Namensstempel RASIN (**Ras A**) drei Buchstaben übriggeblieben; die letzten zwei »... IS« sind von Stenico deutlich skizziert; der drittletzte, ein »N«, ist punktiert, ein Hinweis dafür, daß die Lesung unsicher war. Von den Arbeitern des Rasinius kennt man bis heute keinen Namen mit der Endung ...NIS (COMVNIS?). Falls statt des »N« ein »V« zu lesen ist, könnte man an SVAVIS denken, der mit dem inneren Namensstempel SVAVIS/RASINI glatte Ware signierte¹⁰⁰⁴. Das ist aber nur eine reine Hypothese.

AUSSENNAMENSSTEMPEL UND FREIHÄNDIG GESCHRIEBENE SIGNATUREN

NAMENSSTEMPEL DES BESITZERS (Taf. 61)

RASIN (**Ras A**)

CIL XI, 6700, 520. – O.-C. 1486. – O.-C.-K. 1622.1.

Der Namensstempel des Rasinius ist ohne Praenomen dokumentiert, das »I« des Genitivs fehlt. Dieser Stempel ändert sich grundsätzlich nie. Man findet ihn in Verbindung mit den Namensstempeln des CERTVS, des PHARNACES, des QVARTIO, des EPAPHRA, des ...IS.

Zu einigen Beispielen, bei denen nur der Stempel RASIN dokumentiert ist, vgl. Alexander 1943, Taf. 44, 3. 5. – Stenico 1956, Taf. 4, 69 (Tav. d'aggiunta Nr. 8). – Stenico 1960, Taf. 1-2, 1; 7, 25; 18, 101; 23, 114; 26, 126; 30, 151; 31, 157; 35, 188; 39, 213; 40, 225. – Goudineau 1968a, Taf. 106 (aus Bolsena). – Marabini Moevs 2006, Taf. 61, 5 (aus Cosa). – Frankfurt/M., Prähistorisches Museum, Inv.-Nr. 21257.

RASN (**Ras B**)

Stenico 1960, 22 Anm. 28.

Freihändig gezeichneter Name. Das »I« zwischen dem »S« und dem »N« (oder gibt es eine Ligatur zwischen »I« und »N«?) sowie das »I« des Genitivs fehlen.

Vgl. Arezzo, Museum, Slg. Gorga, zwei unveröffentlichte Fragmente.

NAMENSSTEMPEL DES BESITZERS UND DER ARBEITER (Taf. 61)

CERDO (**Ras C**)

Der Namensstempel des Cerdo steht in einfacher Umrahmung.

Vgl. Fiches 1971, 40 Abb. 1, 3 (Kat.-Nr. 12) (= Fiches 1974, 284; 285 Abb. 10, 75): aus Narbonne.

CERTVS/RASINI (**Ras D**)

O.-C.-K. 1638.

Zweizeiliger Namensstempel in einem rechteckigen Rahmen. Keine Ligatur und keine Trennlinie zwischen den Zeilen.

Vgl. Gallia 6, 1948, 71 Abb. 17: aus Gergovie. – Homo Faber 1999, 172 Kat. 194: aus Pompeji.

CERTVS (**Ras E**)

O.-C. 1500. – O.-C.-K. 539.

Namensstempel in unauffälliger Umrahmung.

Vgl. Alexander 1943, Taf. 44, 4. – D.-W. Taf. 28, 410. – Comfort 1938a, Taf. 7, 4. – Stenico 1956, Taf. 3, 60 (Tav. d'aggiunta Nr. 9).

Bemerkungen:

Zu beseitigen: O.-C. 1500.b,c,d; vgl. Porten Palange 1995, 561 Abb. 6, 11; 582-587; Taf. 51, F 10; 52, F 16; 58, F 49; 63, F 78.

¹⁰⁰⁴ O.-C. 1549. – O.-C.-K. 1681.

EPĀPHRĀ (Ras F)

Der Namensstempel des Arbeiters in rechteckigem Rahmen zeigt Ligaturen zwischen A/P, P/H und H/R.

Vgl. Arezzo, Museum, Slg. Gorga, unveröffentlichte Scherbe. – Marabini Moevs 2006, 102 Abb. 31: ausradiert.

Bemerkungen:

Der Name des Epaphra ist in Verbindung mit jenem des Rasinius (EPĀPHRĀ/RASINI) auf glatten Waren dokumentiert: CIL XI, 6700, 527. – O.-C. 1510. – O.-C.-K. 1647.

EROS (Ras G)

O.-C. 1513 b. – O.-C.-K. 776.1.

Nur der Name des Arbeiters ist bis jetzt dokumentiert. Der Namensstempel zeigt feine Buchstaben in einer unauffälligen Umrahmung.

Vgl. Arezzo, Museum, Kelchfragment, Inv.-Nr. 5540.

Für O.-C. 1513.a vgl. Porten Palange 1995, 560 Abb. 5, 3; 582-587; Taf. 55, F 32.

ISOTĪMVS/RASINI (Ras H)

CIL XI, 6700, 533 a.b. – O.-C. 1522.a,b. – O.-C.-K. 1656. Zweizeiliger Namensstempel in rechteckigem Rahmen. Der Name Isotimus zeigt eine Ligatur zwischen M/V, das »S« ist kleiner als die übrigen Buchstaben. Der Name des Besitzers hat das »I« des Genitivs. Keine Trennlinie zwischen den Zeilen.

Vgl. Stenico 1960, Taf. 28, 137-138. – Arezzo, Museum, Scherbe, Inv.-Nr. 10089.

Es besteht die Möglichkeit, daß die rechte Seite des Namensstempels nicht komplett in die Formschüssel eingedrückt wurde, so daß ISOTĪMVS/RASIN (Stenico 1960, Taf. 28, 137) zu lesen ist.

Bemerkung:

O.-C. 1522.c ist eine Pasquische Fälschung; vgl. Porten Palange 1995, 561 Abb. 6, 12; 582-587; Taf. 62, F 70.

(IS)OTIMVS (Ras I)

O.-C.-K. 985.

Nur der Name des Isotimus in rechteckigem Rahmen mit groß geschnittenen Buchstaben ist bis jetzt dokumentiert. Vgl. Stenico 1960, Taf. 12, 73; 17, 91.

MAHE(S)/RASINI (Ras L)

O.-C.-K. 1660.

Zweizeiliger Namensstempel in viereckigem Rahmen. Keine Trennlinie zwischen den Zeilen. Der letzte Buchstabe des Mahes, das »S«, ist nicht eingetieft worden.

Vgl. Porten Palange 1966, Taf. 13, 70 (auf dem Kopf stehend); 34, H (= O.-C.-K. 1660.2). – Vannini 1988, 144 Kat. 142a-b; Taf. I,i.

PHĀRNACES (Ras M)

CIL XI, 6700, 538a-c. – O.-C. 1532. – O.-C.-K. 1436.

Der Name des Pharnaces zeigt eine Ligatur zwischen P/H/A.

Vgl. z.B. Stenico, 1956 Taf. 3, 59 (Tav. d'aggiunta Nr. 10). – Stenico 1960, Taf. 9, 51; 26, 127; 36, 195. – Alarcão 1974, Taf. 1A. – Arezzo, Museum, Scherbe, Inv.-Nr. 8981.

QVĀRTIO (Ras N)

CIL XI, 6700, 545. – O.-C. 1540'. – O.-C.-K. 1598.

Der Name des Quartio in rechteckigem Rahmen zeigt eine Ligatur zwischen V/A.

Vgl. z.B. Stenico 1960, Taf. 3-4, 9.

Bemerkungen:

Zu beseitigen: O.-C. 1540'.c, d, e, f; vgl. Porten Palange 1995, 561 Abb. 6, 13; 582-587; Taf. 50, F 5; 51, F 12; 52, F 13; 53, F 22; 62, F 69.

SECVNDVS (Ras O)

O.-C.-K. 1838.

Nur der Stempel des Secundus in einer einfachen Umrahmung ist z.Zt. dokumentiert; er zeigt eine Ligatur zwischen N/D, die in O.-C.-K. nicht berücksichtigt wurde.

Vgl. Stenico 1960, Taf. 6, 19 (= Marabini Moevs 2006, 89 Abb. 12). – Siena, Archäologisches Museum, unveröffentlichtes Fragment.

...IS (Ras P)

Der unvollständige Name des Arbeiters endet mit »IS«; unsicher ist der drittletzte Buchstabe »N« oder »V«. Im Falle, daß der Buchstabe ein »V« ist, könnte der Arbeiter SVAVIS sein; vgl. O.-C.-K. 1681 (internal stamp on plain ware).

Vgl. Arezzo, Museum, Scherbe, Inv.-Nr. 6422 (Notizheft Stenicos, non vidi; nach Augenmaß gezeichnet).

NAMENSSTEMPELKOMBINATIONEN (Taf. 61)

CERTVS + RASIN (Ras E+Ras A)

Vgl. Stenico 1960, Taf. 33, 173-174; 39, 214; 45, 268. – Ettlinger 1983a, Taf. 30, 1-3 (= Oswald 1948, 143): aus Pollentia.

EPĀPHRĀ + RASIN (Ras F+Ras A)

Vgl. Scherbe in USA, Privatsammlung. Der Stempel des Epaphra steht in unmittelbarer Nähe jenes des Rasinius und ist mit Mühe lesbar, denn er wurde ausradiert. Publiziert in: Marabini Moevs 2006, 102 Abb. 31.

PHĀRNACES + RASIN (Ras M+Ras A)

Vgl. D.-W. Beil. 6, 44. – Stenico 1960, Taf. 10, 55; 15, 83; 20-21, 108; 27, 130; 28, 139 (= Marabini Moevs 2006, 97 Abb. 18). – Gutiérrez 1988, 249; 248 Abb. 6, 13. – Arezzo, Museum, Scherbe, Inv.-Nr. 10197.

QVĀRTIO + RASIN (**Ras N+Ras A**)

Vgl. D.-W. Taf. 29, 422 + Heidelberg R 279. – Stenico 1960, Taf. 24, 115; 27, 134; 36, 193.

...IS + RASIN (**Ras P+Ras A**)

Vgl. Arezzo, Museum, Scherbe, Inv.-Nr. 6422 (nach einer Skizze von A. Stenico; non vidi).

INNENNAMENSSTEMPEL AUF RELIEFVERZIERTEN GEFÄSSEN (**Taf. 61**)

CERDO/RASINI (**Ras Inn A**)

O.-C. 1497? (= Oxé 1933, 57; s.u.).

Zweizeiliger Innennamensstempel in rechteckigem Rahmen mit kleinen, gut geschnittenen Buchstaben. Keine Trennlinie zwischen den Zeilen.

Vgl. Arezzo, Museum, Inv.-Nr. 11066 (auf dem Boden eines mit Akanthusblättern reliefverzierten Kelches) (Photo Stenico und zuletzt: Marabini Moevs 2006, 85 Abb. 6-7). – Vielleicht: Oxé 1933, 57, Taf. 12, 54 (= O.-C. 1497: CER.../RAS. ..): es könnte aber auch CERTVS/RASIN (**Ras Inn B**) sein.

CERTVS/RASIN (**Ras Inn B**)

O.-C. 1499.e. – O.-C.-K. 1639.2.

Zweizeiliger Innennamensstempel in rechteckigem Rahmen. Das »T« ist etwa höher als die anderen Buchstaben. Keine Trennlinie zwischen den Zeilen.

Vgl. Stenico 1956, Taf. 4, 75 (Tav. d'aggiunta Nr. 11). – Vielleicht: Oxé 1933, 57 Taf. 12, 54 (CER.../RAS. ..); vgl.

Ras Inn A.

ISOTIMVS/RASINI (**Ras Inn C**)

O.-C. 1521. – O.-C.-K. 1657.

Zweizeiliger Innennamensstempel in rechteckigem Rahmen. Der Name Isotimus zeigt eine Ligatur zwischen MV, das »I« und das »S« sind kleiner als die anderen Buchstaben, das »S« ist schräg eingefügt. Keine Trennlinie zwischen den Zeilen.

Vgl. Kenrick 1985, 186; Taf. 12, B 253; Abb. 37, X101.

PHĀRNA(CES)/RASIN (**Ras Inn D**)

O.-C. 1531a-b. – O.-C.-K. 1665.1

Zweizeiliger Innennamensstempel in rechteckigem Rahmen. Der abgekürzte Name des Pharnaces (PHARNA) zeigt Ligaturen zwischen P/H und A/R; bei Rasinius fehlt das »I« des Genitivs. Keine Trennlinie zwischen den Zeilen. Die von Oxé-Comfort in Tarragona und Ampurias erwähnten Beispiele kenne ich persönlich nicht.

PĪHILOTA/RASINI (**Ras Inn E**)

CIL XI, 6700, 540. – O.-C. 1534a. – O.-C.-K. 1668.

Zweizeiliger Innennamensstempel in rechteckigem Rahmen. Der Name Philota zeigt eine Ligatur zwischen P/H. Trennlinie zwischen den Zeilen.

Vgl. Arezzo, Museum, Inv.-Nr. 10371 (nach einer Skizze Stenicos).

QVARTI(O)/RASIN (**Ras Inn F**)

O.-C.-K. 1674.

Zweizeiliger Innennamensstempel in rechteckigem Rahmen. Das »O« des Quartio fehlt sowie bei Rasinius das »I« des Genitivs. Keine Trennlinie zwischen den Zeilen.

Das einzige von Kenrick zitierte Stück in Arezzo ist unpubliziert und mir unbekannt.

SECVND(VS)/RASINI (**Ras Inn G**)

O.-C. 1547. – O.-C.-K. 1679.

Zweizeiliger Innennamensstempel in rechteckigem Rahmen. Der Name Secund(us) zeigt eine Ligatur zwischen N/D. Trennlinie zwischen den Zeilen.

Vgl. Arezzo, Museum, Inv.-Nr. 11049 (mit Blättern); jetzt in: Marabini Moevs 2006, 89 Abb. 10-11 publiziert. – Saragossa, Museum, nach O.-C. (non vidi).

RASN (**Ras Inn H**)

Etwa O.-C.-K. 1623.28-30.

Der Innennamensstempel RASN ist als Außensignatur und deshalb im Negativ auf einem Kelchfragment vorhanden. Es fehlt das »I« zwischen »S« und »N«.

Vgl. Amsterdam, APM, Inv.-Nr. 1915 (s. Zyklus IX).

3. DIE TYPOLOGIE (TAF. 62-63)

Nicht alle Profile der Gefäße des Rasinius konnten gezeichnet werden, da seine Produktion fragmentarisch ist.

Die Werkstatt hat u.a. Kelche, halbkugelige Becher mit Bodenplatten (Näpfe), Skyphoi, Olpai, Modioli, Becher und Deckel hergestellt.

KELCH (Typus **Ras a**) (Taf. 62-63)

Anhand der Profile der Kelche kann man die chronologische Entwicklung der Produktion des Rasinius verfolgen.

Typus **Ras a/1**

Der in Pompeji ausgegrabene Kelch des Certus zeigt einen niedrigen, steilen Rand mit zweigeteilter, konvexer Lippe, die mit einer feinen Rille umgezogen ist. Der halbkugelige Körper steht auf einem relativ hohen Fuß, die Fußplatte ist stark gegliedert.

*Homo Faber 1999, 172 Kat. 194: aus Pompeji.

Typus **Ras a/2**

Der Kelch hat einen sehr niedrigen Rand mit Hängelippe, die mit feinen Rillen umgezogen ist. Der Körper ist eiförmig, der Fuß ist hoch, die Fußplatte gegliedert.

*Ettliger 1983, Taf. 54, 1 (= Conspectus, Taf. 52, R 1.1.1.): aus Neuss. – Siehe noch Oswald 1948, 143 (= Ettliger 1983a, Taf. 30, 1): aus Pollentia.

Typus **Ras a/3**

Der Kelch ist massiver als die Typen **Ras a/1-a/2**; der Rand ist mit einem geriefelten Wulst dekoriert, der Fuß breit und niedrig, die Fußplatte zeigt ein konvexes Profil.

*Fava 1968, Taf. 9, 36a-b: aus Rom, Palatin.

Typus **Ras a/4**

Der Rand mit gegliederter Lippe ist höher und mit Appliken dekoriert. Der Körper zeigt ein niedriges, halbkugelförmiges Profil, die Trennung zwischen ihm und dem Rand ist durch einen Wulst hervorgehoben. Die Fußplatte ist gegliedert.

*Apollo 1975, S. 50: vermutlich aus Tunesien. – Siehe noch z.B. Desbat 2005, 173 mit Abb. 190.

Typus **Ras a/5**

Der Kelch zeigt einen hohen, mit Appliken dekorierten Steilrand mit ausladender, gestrichelter Lippe. Zwei ebenfalls gestrichelte Halbrundstäbe markieren den unteren Teil des Randes. Der halbkugelige Körper ist noch stärker reduziert als bei Typus **Ras a/4**, der Fuß ist ziemlich hoch und breit, die Fußplatte gegliedert.

*Arezzo, Museum oder Privatslg.(?), Neg.-Nr. 8082 (Florenz, Soprintendenza): mit vegetabilischen Motiven dekoriert (s. Zyklus XXIII/5). Siehe auch: D.-W. Taf. 40, 625. Für einen außergewöhnlichen hohen Rand vgl. D.-W. Taf. 28, 425.

HALBKUGELIGER BECHER MIT BODENPLATTE (Typus **Ras b**) (Taf. 63)

Das Gefäß, dessen Form in fast allen Werkstätten verbreitet ist, zeigt ein halbkugelförmiges Profil, der Rand ist glatt, die Lippe dünn und leicht auswärts gebogen. Der Fuß ist durch eine Abplattung ersetzt oder hat einen sehr niedrigen Ringfuß.

Ras b/1: *Rudnick 1995, Taf. 4, OaNr. 19: aus Oberaden.

SKYPHOS (Typus **Ras c**) (Taf. 63)

Der elegante, doppelhenklige Skyphos auf konvexem Standring zeigt einen niedrigen und glatten Rand mit ganz schmaler Lippe. Die Henkelplatten sind verziert, die Henkel unten je mit einer Attache an die Wand des Gefäßes geklebt.

Ras c/1: *Mainz, RGZM, Inv.-Nr. O.7619.

OLPE (Typus **Ras d**)

Die Olpai sind ab der 1. Phase des M. Perennius dokumentiert. Als geschlossene Gefäße zeigen sie innen keinen Überzug.

Auf einer fragmentarischen Rasinius-Olpe, die man nicht zeichnen konnte, ist der Zyklus I »Die Kinder des Agamemnon in Sminthe« dokumentiert. Als Typus kann die Olpe der Gruppe »Rasini Memmi« dienen (s. Taf. 135, Typus **RasMem b/1**).

Vgl. Stenico 1966, Abb. 4. 6. 8. 10 (= Stenico 1965 [Sonderdruck], Abb. 2. 4. 6. 8): Alexandria, Musée Greco-Romain, Inv.-Nr. 24056.

MODIOLVS (Typus **Ras e**)

Auch von Modioli hat man z.Zt. nur Scherben, so daß kein Profil angefertigt werden konnte. Auf Modioli sind z.B. die Zyklen der »Kinder des Agamemnon in Sminthe« (Zyklus I) sowie der ägyptisierenden Figuren (Zyklus XI) dargestellt.

Vgl. z.B. Stenico 1965 u. 1966, Kat. 3, 4, 17, 19.

BECHER (Typus **Ras f**)

Einige Form- und Gefäßfragmente, insbesondere mit vegetabilischen Motiven, beweisen, daß Becher in der Rasinius-Werkstatt oft produziert wurden. Auch in diesem Falle kann kein Profil gezeigt werden.

Vgl. z.B. Stenico 1960, Taf. 33, 173-176; 34, 179-181.

DECKEL (Typus **Ras g**)

In dieser Werkstatt wurden ebenfalls Deckel hergestellt.

Vgl. D.-W. Taf. 29, 423. – Stenico 1960, Taf. 47, 278.

4. DIE ZYKLEN

Hier in Folge werden Zyklen, einzelne Motive bzw. Gruppierungen (I-XXIII) besprochen.

I KINDER DES AGAMEMNON IN SMINTHE

mMG/Chryses re 1a (Bd. 38, 1 S. 156; 2 Taf. 79), **mMG/Orestes fr 1a** (Bd. 38, 1 S. 167; 2 Taf. 86), **mMG/Pylades re 1a**, **mMG/Thoas li 1a**, **mMG/Thoas' Begleiter li 1a** (Bd. 38, 1 S. 171-172; 2 Taf. 89), **wMG/Chryseis fr 1a** (Bd. 38, 1 S. 178; 2 Taf. 93), **wMG/Iphigeneia re 1a** (Bd. 38, 1 S. 180; 2 Taf. 95).

Erst 1965/1966, einige Jahre nach der Veröffentlichung der Monographie über Rasinius, machte uns A. Stenico mit einem Zyklus bekannt, der aus dieser Werkstatt stammte¹⁰⁰⁵. Auch Cn. Ateius hatte diesen Zyklus in seinem Repertoire (s.u., S. 191-192, Zyklus VIII); manchmal fällt es sogar schwer, die Produkte der beiden Werkstätten bei solchen Darstellungen voneinander zu unterscheiden.

Die Bedeutung dieses Zyklus wurde anhand des silbernen, gerade in jenen Jahren vom British Museum erworbenen Kantharos deutlich, der in das 1. Jahrhundert v. Chr. datiert wird¹⁰⁰⁶. Es wird – nach der Erzählung des Hyginus¹⁰⁰⁷ – die Begegnung des Pylades (**mMG/Pylades re 1a**), des Orestes (**mMG/Orestes fr 1a**) und der Iphigeneia (**wMG/Iphigeneia re 1a**), die auf der Flucht waren, mit Chryseis (**wMG/Chry-**

¹⁰⁰⁵ Stenico 1966, 29-46 (= Id. 1965, 5-22). Der Sonderdruck ist 1965 datiert und hat eine andere Numerierung der Seiten und der Abbildungen. Für die inhaltliche Bedeutung der Erzählung s. zuletzt: Troso 2006, 317-335.

¹⁰⁰⁶ P. E. Corbett u. D. E. Strong, Three Roman Silver Cups. The British Museum Quarterly, 23, 3 (1961) 68-86, Ta.31-34. – S. Haynes, Drei neue Silberbecher im British Museum, Antike Kunst 4 (1961) 30-36 Taf. 15, 1-4; 16, 1. – LIMC II (1984) s.v.

Apollon/Apollo, 432 (E. Simon). – LIMC III (1986) s.v. Chryses II, 286, 1 (K. Scheffold). – LIMC V (1990) s.v. Iphigeneia 726, 87 (P. Linant De Bellefonds). Vgl. auch: E. Künzl, Das Gebet des Chryses (Homer, Ilias, 1. Gesang): Griechisches Epos und römische Politik auf der vergoldeten Silberkanne des Octavius Menodorus. JRGZM 31 (1984) 365-377.

¹⁰⁰⁷ Hyginus, Fab.CXX-CXXI.

seis fr 1a), ihrem Sohn Chryses jr. (**mMG/Chryses re 1a**), schließlich mit König Thoas (**mMG/Thoas li 1a**) und seinem Begleiter (**mMG/Thoas' Begleiter li 1a**)¹⁰⁰⁸ dargestellt (**Taf. 69, Komb. Ras 1**).

Das Ereignis findet in Sminthe, im Heiligtum des Apollon, dessen Priester Chryses war, statt. Dort waren die drei Flüchtlinge aus Tauris angekommen, um Schutz zu erbitten. Thoas, der sie verfolgt und nun eingeholt hat, will die drei stellen, um sie zu töten, und Chryses war im Begriff, sie ihm auszuliefern, als Chryseis dem Sohn das Geheimnis enthüllt, er sei der Halbbruder des Orestes und der Iphigeneia; denn auch sein Vater war Agamemnon. Später werden die drei gerettet und König Thoas umgebracht.

Das Heiligtum wird links von einem Baum (Platane) und der Statue des Apollon (**mStHe re 1a** mit **T/Vogel li 36a**: Bd. 38, 1 S. 316. 296; 2 Taf. 170. 162), rechts von einem Stein hinter dem Fuß des Thoas begrenzt.

A. Stenico hat die Unterschiede zwischen den Friesen auf den Produkten des Rasinius und auf dem silbernen Londoner Kantharos unterstrichen¹⁰⁰⁹. Abgesehen von den stilistischen Ähnlichkeiten zeigt die arretinische Version mehrere, jedoch nicht entscheidende Varianten, wie z.B. das Fehlen des Omphalos sowie der vom Baum herabhängenden Waffen und des Xoanon der Artemis auf dem Schoß Iphigeneias; ferner sind die Unterschiede beim Schemel, auf dem Pylades sitzt, sowie bei der Größe der Statue des Gottes deutlich; schließlich stellt der Begleiter Thoas' einen anderen, jedoch treffenderen Typus dar.

Nur auf der Olpe in Alexandria¹⁰¹⁰ ist festzustellen, daß der Fries hinter dem Begleiter des Königs und vor dem Henkel mit dem Baitylos endet. Die Überzeugung Stenicos war, daß der Baitylos anstelle des Omphalos, dessen Punze wohl im Besitz der Werkstatt dokumentiert ist (**Taf. 67, 45**), an die falsche Stelle plazierte wurde: Der Töpfer hat die Bedeutung des Omphalos nicht verstanden und den Baitylos am Ende des Frieses sinnlos verwendet¹⁰¹¹. Der Baitylos ist indessen ein archaisches Kultmal des Apollon¹⁰¹².

Anhand dieser Unterschiede kann man noch einmal behaupten, daß der arretinische Töpfer auch in diesem Falle keinen Abdruck von dem silbernen Gefäß benutzte; die beiden Frieße stammen aber deutlich von ein und demselben Prototyp.

Die bekannten Stücke des Rasinius, auf denen dieser Zyklus dargestellt ist, sind bis heute die oben erwähnte fragmentarische Olpe in Alexandria und mehrere Modiolusfragmente. Nur die Signatur des Töpfers Certus (**Ras E**) ist z.Zt. dokumentiert¹⁰¹³.

II AMAZONENKÄMPFE

wMG/Athena li 3a (Bd. 38, 1 S. 177; 2 Taf. 93), **wMG/Amazone re 2a**, **wMG/Amazone re 5a**, **wMG/Amazone re 8a** (Bd. 38, 1 S. 173-174; 2 Taf. 91), **wMG/Amazone li 3a** (Bd. 38, 1 S. 175; 2 Taf. 92), **K re 22a** (Bd. 38, 1 S. 97; 2 Taf. 41), **K re 44a** (Bd. 38, 1 S. 101; 2 Taf. 45).

Für die Amazonenkämpfe verzeichnet Dragendorff sieben Motivtypen: Athena, vier Amazonen und zwei Lapithen¹⁰¹⁴. Der Zyklus bleibt noch heutzutage sehr fragmentarisch (**Taf. 69, Komb. Ras 2-Ras 3**) und ein Namensstempel ist nicht bekannt; trotzdem ist seine Zugehörigkeit zum Repertoire des Rasinius anhand der Sekundärmotive auch in diesem Falle gesichert.

Man kann nur die von Dragendorff bekannte Gruppe mit Athena **wMG/Athena li 3a** und dem Gefallenen **K re 44a** (Arezzo, Inv.-Nr. 10095) durch ein Fragment aus Antiochia am Orontes besser definieren

¹⁰⁰⁸ D.-W. 161 Anm. 2: das Münchener Fragment (Chase 1908, 102 Kat. 188) wird fälschlicherweise dem L. Avillius Sura zugeschrieben.

¹⁰⁰⁹ Stenico 1965, 11ff. (Id. 1966, 35ff.)

¹⁰¹⁰ Alexandria, Musée Greco-Romain, Inv.-Nr. 24056. Stenico 1965, Abb. 2, 4, 6, 8 (= Id. 1966, Abb. 4, 6, 8, 10). – Kadous 1988, 269 Kat. 544, Taf. 104, 1: Nur der Teil der Olpe mit Thoas' Begleiter und der Applike **mMa fr 52a** (Bd. 38, 2 Taf. 166) wird dort erwähnt und abgebildet. Das Stück (FO. unbekannt)

wurde 1935 in Kairo erworben. Unkorrekt ist die Zuschreibung in: Marabini Moevs 2006, 95 (Olpe des Cn. Ateius).

¹⁰¹¹ Stenico 1965, Abb. 6, 8 (= Id. 1966, Abb. 8, 10).

¹⁰¹² Zanker 1987, 94-95.

¹⁰¹³ Stenico 1956, Taf. 3, 60 (NSt.: **Ras E**). – Stenico 1960, Taf. 16, 87-88.

¹⁰¹⁴ D.-W. IV, 1-6 (S. 126), wobei D.-W. IV, 1 zwei Motive, nämlich **wMG/Athena li 3a** und **K re 44a** enthält.

(**Komb. Ras 3**)¹⁰¹⁵ und zwei neue Motive vorschlagen, die aber nicht in Verbindung mit irgendeiner Figur des Zyklus stehen, nämlich **wMG/Amazone re 6a** (Bd. 38, 1 S. 174; 2 Taf. 91) auf einem Formfragment in Arezzo (wegen der Stiefel, aber es könnte sich auch um eine Mänade handeln!)¹⁰¹⁶ und **K li 9a** (Bd. 38, 1 S. 105; 2 Taf. 47) auf einer Scherbe in Mailand, Slg. Pisani-Dossi¹⁰¹⁷. Ansonsten sind, abgesehen von **wMG/Amazone re 2a**¹⁰¹⁸ (Taf. 69, **Komb. Ras 2**), die anderen vier Motive immer noch nur teilweise, ja sogar mangelhaft erhalten (**wMG/Amazone re 5a**, **wMG/Amazone re 8a**; **wMG/Amazone li 3a**; **K re 22a**).

Im Zyklus IV erwähnt Dragendorff noch eine Kölner Scherbe mit diesem Thema als fraglich¹⁰¹⁹: **wMG/Amazone re 9a** (Bd. 38, 1 S. 174; 2 Taf. 91) und der Lapith **K re 53a** (Bd. 38, 1 S. 102; 2 Taf. 45) sind dort abgebildet. Über dieses Fragment wage ich auch nach dessen Autopsie keine Zuweisung zu äußern.

Diese Amazonomachie des Rasinius hat mit dem inhaltlich gleichen Zyklus des Cn. Ateius keinen gemeinsamen Berührungspunkt. Mehrmals schreiben P. Zamarchi Grassi und D. Bartoli über Amazonenkämpfe in der Werkstatt des M. Perennius, die mir aber unbekannt sind¹⁰²⁰.

III FRÜCHTEPFLÜCKENDE MÄDCHEN

wF re 27a (Bd. 38, 1 S. 62; 2 Taf. 20), **wF re 28a**, **wF re 29a**, **wF re 30a** (Bd. 38, 1 S. 62-63; 2 Taf. 21), **wF li 23a**, **wF li 24a**, **wF li 25a**, **wF li 26a** (Bd. 38, 1 S. 74; 2 Taf. 27), **wF li 28a** (Bd. 38, 1 S. 75; 2 Taf. 28).

H. Dragendorff zitiert im Zyklus V des Rasinius vier Typen von Mädchen, die Früchte pflücken¹⁰²¹. Von diesem Zyklus hatte er eine geringe Kenntnis, denn er kannte nur das Formschüsselfragment in Arezzo, Inv.-Nr. 8978¹⁰²², das A. Pasqui verwendete, um einen Figurenstempel (vgl. **wF li 23a**) für die Dekorierung seiner Bostoner Formschüssel des P. Cornelius zu entnehmen¹⁰²³, sowie einige Formschüsselbruchstücke, immer in Arezzo; darunter ein Fragment mit der Signatur des Pharnaces (s.u.)¹⁰²⁴, schließlich die Scherben in Rom¹⁰²⁵ und Mainz¹⁰²⁶.

Als erster hat A. Stenico die Formfragmente in Arezzo, Inv.-Nr. 5168, 8980, 8981 und weitere kleine Stücke, die ohne Inv.-Nr. in den Magazinen lagen, zusammengestellt, so daß eine fast komplette Form rekonstruiert werden konnte¹⁰²⁷. Auf diesem Stück, einem Werk des Pharnaces (**Ras M+Ras A**), sind sieben Mädchen im Peplos dargestellt, die Früchte pflücken: **wF re 27a**, **wF re 28a**, **wF re 29a**; **wF li 23a**, **wF li 24a**, **wF li 25a**, **wF li 26a** (Taf. 69, **Komb. Ras 4**). Unter dem Rand verläuft über den Köpfen der Mädchen, die mit erhobenen Armen dastehen, eine ununterbrochene, waagerechte Girlande aus Blättern und Früchten¹⁰²⁸, die mit Masken (z.B. **mMa fr 14a**, **mMa li 4a**: Bd. 38, 1 S. 301. 309; 2 Taf. 165. 167) und Bändern verziert bzw. zusammengebunden ist. An der Girlande hängen weitere freihändig gezeichnete Bänder und Tympana (Taf. 67, 58), aus dem Boden wachsen Grashalme. Zwischen den Figuren stehen Statuen auf Postamenten: eine langgewandete Artemis mit dem Bogen, **wStHe re 1a**, sowie **m(?)StHe li 3a** (Bd. 38, 1

¹⁰¹⁵ Comfort 1948, Abb. 37, 3.

¹⁰¹⁶ Stenico 1960, Taf. 16, 89 (Inv.-Nr. 15155). Das untere Ornament (Anhänger) ist mit jenem auf dem Kelchfragment in Arezzo, Inv.-Nr. 10095 (s.o.) identisch.

¹⁰¹⁷ Stenico 1956, Taf. 3, 61.

¹⁰¹⁸ Für mich unerklärbar ist die Äußerung über das Formfragment in München, Chase 1908, Taf. 23, 4, in: Stenico 1960a, Nr. 349. Ein schönes Formfragment in Arezzo mit dieser Figur (es könnte ein Werk des Isotimus sein) wurde von Stenico entweder übersehen oder wegen seiner Unsicherheit nicht veröffentlicht (Photo B. Hoffmann). Oft wird das Motiv mit jenem der Artemis identifiziert.

¹⁰¹⁹ Oxé 1933, Taf. 55, 269.

¹⁰²⁰ Zamarchi Grassi u. Bartoli 1988, 28. – Zamarchi Grassi u. Bartoli 1993, 62.

¹⁰²¹ D.-W. 127.

¹⁰²² Stenico 1960, Taf. 22, 109.

¹⁰²³ Porten Palange 1995, Taf. 48, P38; Taf. 56, F34.

¹⁰²⁴ Stenico 1960, Taf. 20, 108 oben links (= Marabini Moevs 2006, 101 Abb. 28).

¹⁰²⁵ Porten Palange 1966, Taf. 10, 61.

¹⁰²⁶ D.-W. Beil. 5, 35.

¹⁰²⁷ Stenico 1960, Taf. 20-21, 108; das in D.-W. zitierte Fragment des Pharnaces ist hier eingefügt; vgl. Anm. 1024.

¹⁰²⁸ Stenico 1960, Motive 173-174.

S. 321. 319; 2 Taf. 171. 172). Die kleine, von Dragendorff zitierte Statue mit einem kleinen Priap (**mStHe li 2a** [?]: Bd. 38, 1 S. 319; 2 Taf. 171) kenne ich in diesem Zyklus nicht.

Aber die Figurentypen waren in dem Punzenschatz des Rasinius noch zahlreicher: Auf der Mainzer Scherbe des RGZM, Inv.-Nr. O.22335¹⁰²⁹, sind zwei weitere Figuren dargestellt, die mit Sicherheit, wie schon Dragendorff erkannte, diesem Zyklus angehören, nämlich **wF re 30a** (auch in Arezzo bestätigt)¹⁰³⁰ und **wF li 28a** (Taf. 70, **Komb. Ras 5**). Letztere kann man durch **wF li 28b** (Bd. 38, 1 S. 75; 2 Taf. 28) besser kennen. Ferner möchte ich noch die Figur **wF re 31a** (Bd. 38, 1 S. 63; 2 Taf. 21) diesem Zyklus hinzufügen; obwohl sie auf dem einzigen signierten Frankfurter Stück, das man kennt, mit beiden Händen einen Kranz hält, entspricht sie stilistisch den anderen Mädchen vollkommen. Der Kranz war wahrscheinlich freihändig in die Formschüssel eingetieft worden, und tatsächlich fehlt auf der von Rasinius (**Ras A**) signierten, mit diesem Motiv verzierten Frankfurter Scherbe die obere Girlande¹⁰³¹; man kann also behaupten, daß einige dieser zehn Figuren ab und zu auch in einem anderen Zusammenhang und mit anderen Attributen verwendet wurden. So geschehen auch z.B. bei dem Mädchen **wF re 28a**, das – in die 4. Phase des M. Perennius übernommen und als **wF re 28b** (Bd. 38, 2 Taf. 21) gekennzeichnet – sich auf einen langen Stab stützt: dort gibt es von der oberen Girlande auch keine Spur¹⁰³².

Nur wenige mit diesem Zyklus verzierte Stücke des Rasinius sind außerdem noch bekannt: Zwei Scherben in Heidelberg, eine davon ohne bestimmbares Mädchen¹⁰³³, zwei Scherben in Amsterdam, APM, Inv.-Nr. 1919 u. 2916, sowie ein Kelchfragment in Ostia¹⁰³⁴, aus der Terme del Nuotatore, auf dem mit Sicherheit nur ein Motiv (**wF li 26a**) aufgrund der Füße und des flatternden Gewandes erkennbar ist.

Von demselben Prototyp (bestimmt nicht von identischen Punzen!) stammen die weniger eleganten Figuren, die im Repertoire des C. Tellius bekannt sind; dort pflücken die Mädchen jedoch keine Früchte mehr und haben ihre Bedeutung vollkommen verloren (s.u.).

Den fruchtepflückenden Mädchen vergleichbare Motive sind auf dem Altar des Heiligtums aus Marmarià abgebildet, der in das späte 2. Jahrhundert v. Chr. datiert ist¹⁰³⁵.

IV KALATHISKOSTÄNZERINNEN

KT re 1b (Bd. 38, 1 S. 114; 2 Taf. 52), **KT li 9b** (Bd. 38, 1 S. 118; 2 Taf. 54).

Die Kalathiskostänzerinnen, die Dragendorff unter dem Zyklus I des Rasinius zitiert hat¹⁰³⁶, gehören meistens zu der Produktion der Gruppe »Rasini Memmi« (s.u., S. 303-305, Zyklus III); deshalb ist die Beschreibung dieses Zyklus nicht vollständig korrekt.

Es scheint, als ob insgesamt nur fünf Formschüsselfragmente des Rasinius mit solchen Motiven in Arezzo aufbewahrt worden seien; vier davon wurden erst von A. Stenico bekannt gemacht¹⁰³⁷.

Obwohl Rasinius und die Gruppe »Rasini Memmi« Typen verwendet haben, die von identischen Prototypen stammen, sind die Motive des Rasinius – abgesehen von einigen Varianten wie z.B. die Form der Schilfkronen und teilweise die Drapierungen des Gewandes – wesentlich kleiner als die der Gruppe »Rasini Memmi«. Andererseits unterscheiden sich diese Tänzerinnen vollkommen von den gut bekannten Motiven sowohl des M. Perennius als auch des Cn. Ateius, die hintereinander tanzen; hier sind zwei nach rechts und zwei nach links gewendet, so daß sie in der Regel paarweise und einander gegenüber tanzen.

¹⁰²⁹ D.-W. Beil. 5, 35.

¹⁰³⁰ Stenico 1960, Taf. 23, 110.

¹⁰³¹ Frankfurt/M., Museum für Vor- und Frühgeschichte, Inv.-Nr. 21257.

¹⁰³² D.-W. Taf. 24, 352.

¹⁰³³ Heidelberg, Archäologisches Institut, Inv.-Nr. R 145 und R 318.

¹⁰³⁴ Gasparri 1970, Taf. 51, 691-692.

¹⁰³⁵ M.-A. Zagdoun, Reliefs. Fouilles de Delphes, IV, 6. Monuments figurés: Sculpture (Paris 1977) 78ff, Nr. 24 Abb. 65-84. – E. Ghisellini, Atene e la Corte tolemaica. L'ara con dodekateon nel Museo Greco-Romano di Alessandria. Xenia Antiqua, Monografie 8 (Roma 1999) 24 Abb. 19.

¹⁰³⁶ D.-W. 121.

¹⁰³⁷ Stenico 1960, Taf. 7-8, 31-33, 35; Taf. 8, 34 war schon längst veröffentlicht worden in: Viviani 1921, Abb. 32.

Obwohl nur zwei der vier in der Gruppe »Rasini Memmi« vorhandenen Kalathiskostänzerinnen unter dem spärlichen Material im Repertoire des Rasinius z.Zt. bekannt sind, nämlich **KT re 1b** und **KT li 9b** (Taf. 70, **Komb. Ras 6**), wäre es wohl möglich, daß auch die zwei weiteren (verkleinerten) bis heute nicht dokumentierten Typen, **KT re 2** und **KT li 8** (vgl. Bd. 38, 2 Taf. 52. 54), vorhanden waren. Dragendorff zitiert eine Scherbe in Berlin, Inv.-Nr. 30414, 117 (non vidi) mit der Tänzerin Typus **KT re 2**¹⁰³⁸, die dem Eierstab nach ein Produkt des Rasinius sein könnte.

Zwischen den zwei einander gegenüber tanzenden Gestalten befinden sich Altäre sowie Statuetten, **mStHe fr 2a** (Bd. 38, 1 S. 317; 2 Taf. 170) und **wStHe li 10a** (Bd. 38, 1 S. 324; 2 Taf. 172) auf Pilastern und Säulen (**Pilaster 5a**: Bd. 38, 1 S. 331; 2 Taf. 175; **Säule 20a**: Bd. 38, 1 S. 334-335; 2 Taf. 177). Es könnte sein, daß bei den Tänzerinnen auch Figuren außerhalb des Zyklus dargestellt wurden; denn ich erkenne in dem kleinen Rest der weiblichen Figur **wF li 44a** (Bd. 38, 1 S. 77; 2 Taf. 29) mit kurzem Ärmel auf einem Aretiner Formfragment¹⁰³⁹ keine Kalathiskostänzerin (**Komb. Ras 6**).

V SATYRN, MÄNADEN UND OPFERNDE MÄDCHEN

Rasinius hatte eine Vorliebe für Satyrn und Mänaden, aber seine Produktion, die mit diesen Motiven bestimmt zahlreich war, ist auch in diesem Falle nur fragmentarisch erhalten, so daß bloß wenige und nicht komplette Kombinationen bekannt sind.

Dragendorff widmet diesen Motiven den Zyklus II mit 27 Typen¹⁰⁴⁰; auch hier sind mehrere Fehler zu vermerken, einige davon auch von Watzinger (in viereckigen Klammern) begangen. Getilgt werden müssen die Typen D.-W. II, 6, 10, 13, 14, 18, 20, während 12, 12a, 15 nur dem Repertoire der Gruppe »Rasini Memmi« z.Zt. angehören. Ferner bleibt mir das Motiv D.-W. II, 11 unbekannt, und die Zuschreibung der Typen II, 5a (**S li 11a**: Bd. 38, 1 S. 212; 2 Taf. 113) und 21 (**M li 28a**: Bd. 38, 1 S. 136; 2 Taf. 67) ist zweifelhaft. Andererseits waren mehrere Figurentypen in der Zeit Dragendorffs noch nicht bezeugt.

Eine Sache steht fest: Satyrn und Mänaden des Rasinius tanzen und spielen Musikinstrumente – durch Altäre und Statuetten getrennt – nicht nur miteinander, sondern oft auch in Begleitung von weiblichen und männlichen Figuren, die Opfergaben bringen.

Man kann einige Gruppierungen – auch nach Größe – bestimmen.

Eine davon besteht aus den Mänaden **M re 5a** (Bd. 38, 1 S. 119-120; 2 Taf. 55), **M re 34a** (Bd. 38, 1 S. 128; 2 Taf. 61), **M li 7a** und **M li 8a** (Bd. 38, 1 S. 130; 2 Taf. 62), wie das Formfragment des Quartio (**Ras N**) in Arezzo, Inv.-Nr. 4480, zeigt¹⁰⁴¹; A. Stenico meint, daß zu diesem Fragment das Stück, Inv.-Nr. 2732, gehörte¹⁰⁴². Falls das zutrifft, wovon ich überzeugt bin, gehört auch das Mädchen mit Pyxis **wF re 3a** (Bd. 38, 1 S. 56-57; 2 Taf. 18) zu der Gruppe (Taf. 70, **Komb. Ras 7**). Außerdem findet man die Mänade **M li 7a** wieder auf dem Kelchfragment in Sèvres¹⁰⁴³ in Begleitung von den Satyrn **S li 12a** (Bd. 38, 1 S. 212; 2 Taf. 114) und **S re 10a** (Bd. 38, 1 S. 200; 2 Taf. 108); dort ist auf dem steinernen **Altar 10a** (Bd. 38, 1 S. 326; 2 Taf. 173) die Signatur **Ras A** dokumentiert (Taf. 70, **Komb. Ras 8**).

Diesen Figuren würde ich gerne den Satyr **S re 15a** (Bd. 38, 1 S. 202; 2 Taf. 108) hinzufügen, den ich mit Dragendorff und im Gegensatz zu Stenico¹⁰⁴⁴ als Motiv des Rasinius einstufe, sowie den Satyr **S re 11a** (Bd. 38, 1 S. 200-201; 2 Taf. 108) und die Mänade **M re 14a** (Bd. 38, 1 S. 124; 2 Taf. 58). Weitere ziemlich große, jedoch seltene Figuren sind noch auf zwei vielleicht zusammengehörenden Kelchfragmenten in

¹⁰³⁸ In: D.-W. I, 3 ist die zitierte Berliner Scherbe, Inv.-Nr. 30414, 118, mit großer Wahrscheinlichkeit ein Produkt des Ancharius.

¹⁰³⁹ Stenico 1960, Taf. 7, 31 (Inv.-Nr. 2693).

¹⁰⁴⁰ D.-W. II, 1-21 (S. 121-124).

¹⁰⁴¹ Stenico 1960, Taf. 3-4, 9.

¹⁰⁴² Stenico 1960, Taf. 4, 10.

¹⁰⁴³ CVA Sèvres 1934, Taf. 52, 4. 10-12.

¹⁰⁴⁴ D.-W. Beil. 4, 27 u. Stenico 1960a, Nr. 1507 bis: Heidelberg, Archäologisches Institut, Inv.-Nr. R 126.

Dresden, Albertinum¹⁰⁴⁵, bezeugt, nämlich die zwei Satyrn **S fr 1a** (Bd. 38, 1 S. 208; 2 Taf. 112) und **S re 6a** (Bd. 38, 1 S. 199; 2 Taf. 108) sowie die Mänade **M re 24a** (Bd. 38, 1 S. 125; 2 Taf. 59).

Zusammen mit Satyrn und Mänaden sind in einer weiteren Gruppierung die stehenden und opfernden Mädchen abgebildet, die von Dragendorff teilweise im Zyklus VII verzeichnet sind¹⁰⁴⁶.

Ein gutes Beispiel für eine solche Kombination bietet eine unvollständige Formschüssel (fast ein Drittel fehlt) in Arezzo, die Dragendorff nur partiell kannte und Stenico mit einigen Fragmenten weiter ergänzt hat¹⁰⁴⁷. In der **Komb. Ras 9** (Taf. 70) kann man gegenwärtig einige Motive besser als Stenico damals identifizieren: Unregelmäßig getrennt durch Altäre mit Flammen (**Altar 2a**: Bd. 38, 1 S. 325; 2 Taf. 173) und eine Dionysosstatuette (**mStHe fr 1a** auf **Altar 7a**: Bd. 38, 1 S. 317. 326; 2 Taf. 170. 173) sind die Figuren **wF fr 6a** (Bd. 38, 1 S. 68; 2 Taf. 24) mit einer Cista auf der linken Schulter (auf einer Scherbe aus Tróia de Setúbal mit dem NSt. **Ras M** ist diese Gestalt [nur die Füße sind sichtbar] mit **wF li 13a** [Bd. 38, 1 S. 72; 2 Taf. 26] vereinigt)¹⁰⁴⁸, und **wF re 2a** (Bd. 38, 1 S. 56; 2 Taf. 18), die ich aus guten Gründen richtig rekonstruiert zu haben annehme; sie sind zusammen mit den tanzenden und spielenden Satyrn und Mänaden **S li 5a** (Bd. 38, 1 S. 210; 2 Taf. 112), **S re 10a** (Bd. 38, 1 S. 200; 2 Taf. 108), **M re 8d** (Bd. 38, 1 S. 121; 2 Taf. 56) und mit dem Satyr mit Messer **S re 30a** (Bd. 38, 1 S. 206; 2 Taf. 111) dargestellt.

Der Satyr **S re 30a** spielt m.E. in dieser Gruppierung eine wichtige Rolle; denn auf dem Kelchfragment in Conimbriga¹⁰⁴⁹ steht er wieder vor dem **Altar 2a** mit Flammen (so auch auf einer in Karthago ausgegrabenen Scherbe)¹⁰⁵⁰ und in Verbindung mit den opfernden Mädchen **wF fr 6a** (s.o.) und **wF li 5a** (Bd. 38, 1 S. 71; 2 Taf. 25). Die Dionysosstatuette auf dem Altar ist dort ebenfalls abgebildet (Taf. 71, **Komb. Ras 10**). Es ist nicht auszuschließen, daß auf dem fehlenden Teil des Kelches Satyrn und Mänaden dargestellt waren. Auf jeden Fall ist es von Interesse, daß diese vier Elemente (**Altar 2a**, **mStHe fr 1a** über **Altar 7a**, **wF fr 6a** und **S re 30a**) kontinuierlich vertreten sind¹⁰⁵¹.

So auch auf einem Kelch (Typus **Ras a/4**) in ehem. Kölner Kunsthandel, den ich (nach Photo) nur teilweise(?) kenne¹⁰⁵²: darauf steht wieder der Satyr **S re 30a** vor der Dionysosstatuette **mStHe fr 1a** auf **Altar 7a** und dem **Altar 2a** gegenüber der männlichen Figur **mF li 5a** (Bd. 38, 1 S. 48; 2 Taf. 13), der ihrerseits das opfernde Mädchen **wF li 5a** folgt (Taf. 71, **Komb. Ras 11**). Der Figur **mF li 5a** folgt wiederum auf einem kleinen Formfragment in Arezzo die weibliche Gestalt mit Fackel **wF li 12a** (Bd. 38, 1 S. 71-72; 2 Taf. 26)¹⁰⁵³. Ob diese zwei Motive (**mF li 5a** und **wF li 12a**) Stammfiguren in diesem Zyklus waren, weiß ich aber nicht.

Sicher ist dagegen, daß die Panfigur **mMG/Pan re 1a** (Bd. 38, 1 S. 168; 2 Taf. 87) zusammen mit Satyrn und Mänaden verwendet wurde; zwei Scherben, die eine in Tübingen¹⁰⁵⁴ und die andere in einer Privatsammlung in Deutschland, weisen Mänaden und die Panfigur auf.

Die Figuren tanzen auch nicht immer nebeneinander; sie befinden sich in Paneelen, die durch zwei senkrechte Linien gebildet und oben von zwei Schleifen geschmückt werden. So auf dem Aretiner Formfragment, Inv.-Nr. 4466¹⁰⁵⁵, auf dem in einem Feld die Mänade **M li 11a** (Bd. 38, 1 S. 131; 2 Taf. 64), im folgenden die Satyrherme **mStHe re 7a** (Bd. 38, 1 S. 317; 2 Taf. 170) und ein Baum dargestellt sind, sowie

¹⁰⁴⁵ Dragendorff 1895, Taf. 4, 2-3.

¹⁰⁴⁶ D.-W. VII, 1-2 (S. 127); VII, 3-4 (S. 128) sind dem Rasinius nicht zugehörig.

¹⁰⁴⁷ D.-W. 121. – Stenico 1960, Taf. 1-2, 1 (Inv.-Nr. 4465 + 4497 + 4498 + weitere Fragmente).

¹⁰⁴⁸ García Pereira 1974, Taf. 1, b.c.

¹⁰⁴⁹ Alarcão 1974, Taf. 1-2.

¹⁰⁵⁰ Hedinger 1999, Taf. 36, R 25.

¹⁰⁵¹ Stenico 1960, Taf. 7, 28-29.

¹⁰⁵² Herr A. Weber (Köln) schenkte mir freundlicherweise ein Farbphoto (Apollo 101, 157. Heft [1975] S. 50), konnte sich aber nicht mehr erinnern, ob der Kelch komplett und signiert war.

¹⁰⁵³ Stenico 1960, Taf. 9, 47.

¹⁰⁵⁴ D.-W. Taf. 33, 577.

¹⁰⁵⁵ Stenico 1960, Taf. 19, 102 (= Marabini Moevs 2006, 99 Abb. 22).

auf der bislang einzigen von Eros (**Ras G**) signierten Scherbe in Arezzo¹⁰⁵⁶; dort tanzt die Mänade mit Tympanon **M re 8d**, die schon in der **Komb. Ras 9** (Taf. 70) zu sehen ist.

In der Nähe eines knorrigen Baumes und eines am Boden liegenden Pferdes (?), **T/Equidae re 10a** (Bd. 38, 1 S. 263; 2 Taf. 143), sind die Mänade **M li 26a** (Bd. 38, 1 S. 135-136; 2 Taf. 67) mit Messer und Zicklein (**T/Cervidae re 6a**: Bd. 38, 1 S. 258; 2 Taf. 139) und der Satyr **S li 12a** (Bd. 38, 1 S. 212; 2 Taf. 114) (s.o.) abgebildet: so auf einer Scherbe aus Vindonissa, die uns die **Komb. Ras 12** (Taf. 71) liefert¹⁰⁵⁷.

Kleinere Figuren sind die Motive **S re 14a** (Bd. 38, 1 S. 201; 2 Taf. 108) und **M re 7a** (Bd. 38, 1 S. 120; 2 Taf. 55), die später in dem Repertoire des P. Cornelius und teilweise in der 4. Phase des M. Perennius wieder auftauchen¹⁰⁵⁸; auf einem Formfragment in Arezzo sind die beiden Figuren in Verbindung mit dem Satyr **S li 27b** (Bd. 38, 1 S. 217), der **T/Ovidae li 6b** (?) (Bd. 38, 1 S. 280) führt, zusammen abgebildet¹⁰⁵⁹ (Taf. 71, **Komb. Ras 13**), in einem weiteren tanzt die Mänade **M re 7a** vor der Satyrherme **mStHe re 5a** (Bd. 38, 1 S. 316; 2 Taf. 170) und dem **Thymiaterion 5a** (Bd. 38, 1 S. 340; 2 Taf. 179) in Anwesenheit der weiblichen Figur **wF fr 17a** (Bd. 38, 1 S. 69; 2 Taf. 24)¹⁰⁶⁰ (Taf. 71, **Komb. Ras 14**).

Vielleicht wurden neben diesen kleineren, oben erwähnten Figuren auch die Mänaden **M re 3a**, **M re 4a**¹⁰⁶¹ (Bd. 38, 1 S. 119; 2 Taf. 55), **M re 19a** (Bd. 38, 1 S. 124; 2 Taf. 59) und **M li 13a** (Bd. 38, 1 S. 132; 2 Taf. 64) abgebildet; sie sind z.Zt. als Einzelfiguren auf Scherben erhalten, ebenso wie die Mänaden **M re 20a**, **M re 21a** (Bd. 38, 1 S. 125; 2 Taf. 59), **M li 4a** (Bd. 38, 1 S. 129; 2 Taf. 62) und die Satyrn **S re 20c**, **S li 6a** und **S li 29a** (Bd. 38, 1 S. 203. 210. 217; 2 Taf. 109. 113. 116). Unauffällig sowie unsicher ist das Motiv **M re 35a** (Bd. 38, 1 S. 128; 2 Taf. 61).

Schließlich ist das ithyphallische Kind **mF li 48b** (Bd. 38, 1 S. 55; 2 Taf. 17) mit bedecktem Kopf im Repertoire des Rasinius bezeugt. Das Motiv ist ähnlich, jedoch nicht identisch mit jenem des C. Annius (**mF li 48a**: Bd. 38, 2 Taf. 17) und bis dato nie in Verbindung mit dem Satyr Typus **S li 31** dargestellt (vgl. Zyklus II/1 der Anii).

VI SYMPLEGMASZENEN

Sy 5a (+Sy 24a?) (Bd. 38, 1 S. 223 [+ S. 228]; 2 Taf. 120 [+ Taf. 124], **Sy 12a**, **Sy 15a** (Bd. 38, 1 S. 225-226; 2 Taf. 122), **EP re 17a** (Bd. 38, 1 S. 23; 2 Taf. 2), **EP li 17a** (Bd. 38, 1 S. 32-33; 2 Taf. 5).

Bei Rasinius wird die bekannte Unabhängigkeit vom Repertoire des M. Perennius auch durch Symplegmazenen noch einmal bestätigt.

Von den drei Motiven, **Sy 5a**, **Sy 12a** und **Sy 15a**, die heutzutage in dieser Werkstatt bezeugt sind, war **Sy 15a** Dragendorff schon bekannt; er ordnete aber das Motiv, das auf einer bis heute unpublizierten, mit dem NSt. Isotimus/Rasini (**Ras H**) signierten Scherbe in Arezzo abgebildet ist, einer Symposiengruppe zu¹⁰⁶²: Die linke Hand des nach rechts gewendeten Jünglings, der das Bein des vor ihm sitzenden Mädchens anfaßt und zur Seite drückt, wurde fälschlicherweise als die linke Hand der Frau, die eine Leier hält, interpretiert. Tatsächlich befindet sich in dieser Szene ein solches musikalisches Instrument (Taf. 67, 57), aber hinter dem Rücken der Frau¹⁰⁶³.

¹⁰⁵⁶ Arezzo, Kelchfragment, Inv.-Nr. 5540.

¹⁰⁵⁷ Simonett 1946, Taf. 7, 7 (= Vogt 1938, 33 Abb. 1; 37 Abb. 3, 13).

¹⁰⁵⁸ Die Mänade Typus **M re 7** ist auf einem fast kompletten Kelch der Slg. Gorga (Arezzo, Museum) mit weiteren Motiven der Rasinius-Werkstatt (Eierstab, Blättern und Blüten, Appliken) abgebildet. Der Kelch mit hohem Rand ist mit dem NSt. **TROPHIMVS/VISCI** signiert. Vgl. O.-C. 2376 (nicht in O.-C.-K.): italisch.

¹⁰⁵⁹ Stenico 1960, Taf. 4, 12 (Inv.-Nr. 9487). In der **Komb. Ras 13** ist das komplette Motiv **S li 27a** des Cn. Ateius abgebildet.

¹⁰⁶⁰ Stenico 1960, Taf. 5, 15 (Inv.-Nr. 10070).

¹⁰⁶¹ Auf dieser Scherbe aus Lyon (Wuilleumier 1951, Taf. 18, 6) ist das Motiv Taf. 67, 59 bezeugt.

¹⁰⁶² D.-W. 127, VI, 3 des Rasinius. – Stenico 1960, 31 Nr. 70 bemerkte den Fehler Dragendorffs nicht. Symposiensenen sind bei Rasinius z.Zt unbekannt: Der Zyklus muß getilgt werden.

¹⁰⁶³ Oxé 1933, Taf. 52, 242. – Stenico 1960, Taf. 12, 70. – Arezzo, Museum, Inv.-Nr. unbekannt, Scherbe des Isotimus.

Anhand einer weiteren Scherbe, ebenfalls in Arezzo, die mit einer Säule, auf der der Eros **EP li 17a** kniet, sowie mit dem Efeubündel (**Taf. 68, 64**) dekoriert ist, bin ich jetzt in der Lage, diese Szene weiter zu ergänzen. Das rechte Bein des Mädchens ist so gespreizt, daß sein Fuß auf der linken Schulter, unmittelbar hinter dem Kopf des (knienden oder stehenden) Jünglings, sichtbar ist¹⁰⁶⁴.

Dieses Motiv **Sy 15a** ist zusammen mit **Sy 5a** auf dem Formschüsselfragment in Arezzo, Inv.Nr. 2127, dargestellt (**Taf. 71, Komb. Ras 15**)¹⁰⁶⁵. Zu **Sy 5a** schlage ich für den Jungen – jedoch mit Vorsicht – die Ergänzung des Kopfes, der auf dem Stück in Arezzo nicht erhalten ist, vor; denn auf einer Scherbe des Rasinius auf dem ehemaligen Münchener Kunsthandel (Photo Archiv H. Klumbach) war sicher eine erotische Szene dargestellt, und das einzige, zusammen mit dem Eierstab (**Taf. 64, 3**) übriggebliebene Motiv, nämlich der Kopf des Liebhabers, könnte auch von der Haltung her gut zu dem uns bekannten Oberkörper passen (**Sy 5a+Sy 24a?**).

Einen weiteren vorsichtigen Vorschlag möchte ich hier hinzufügen: Die Scherbe in Rom, MNR, Inv.-Nr. 15804, mit **Sy 16a** (Bd. 38, 1 S. 226; 2 Taf. 122), die ich wieder durch ein Photo von H. Klumbach kenne, könnte zu diesem Zyklus gehören. Die Scherbe ist sehr schwierig zu bewerten, kein Sekundärmotiv ist übriggeblieben, um eine mögliche Zuschreibung formulieren zu können. Mit Sicherheit ist aber das Fragment weder ein Werk des M. Perennius noch des Cn. Ateius oder des P. Cornelius. Andererseits könnten Rasinius und die Anni als Hersteller doch im Frage kommen. Im einzelnen möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die Drapierung des Mantels unter der Frau dem Stil des Rasinius nahesteht. Die drastische Szene, **Sy 16a**, könnte gut zu diesen Motiven passen.

Das Motiv **Sy 12a** (Bd. 38, 1 S. 225; 2 Taf. 122), nur bruchstückhaft erhalten, ist durch die Gruppe anderer Werkstätten (s. **Sy 11a** und **Sy 11b**: Bd. 38, 2 Taf. 121) gut zu erkennen und zu rekonstruieren¹⁰⁶⁶: Mit welchen weiteren Szenen es sich verband, ob mit den Typen **Sy 5** und **Sy 15**, oder etwa mit dem homosexuellen Liebespaar des C. Cispus und des L. Pomponius Pisanus (?) (s. Typus **Sy 19**: Bd. 38, 2 Taf. 123), ist z.Zt. nicht dokumentiert.

Auf den relativ wenigen und fragmentarischen Stücken des Rasinius mit Symplegmaszenen kann man trotzdem feststellen, daß die Gruppen, wahrscheinlich vier auf jedem Kelch, durch **Pilaster 2a** oder **Pilaster 3a** (Bd. 38, 1 S. 331; 2 Taf. 175) getrennt waren, auf denen Erogen (**EP li 17a** und sicher auch **EP re 17a**) oder kleine Satyrn (z.B. **mStHe re 2a**: Bd. 38, 1 S. 316; 2 Taf. 170) dargestellt sind. Bemerkenswert ist der Efeubund (**Taf. 68, 64**) im Hintergrund, der wohl als ein typisches Motiv für diesen Zyklus und des Arbeiters Isotimus betrachten werden muß¹⁰⁶⁷.

VII GEFLÜGELTE MÄDCHEN

GM re 17a, GM re 17b (Bd. 38, 1 S. 82; 2 Taf. 32), **GM li 7a** (Bd. 38, 1 S. 85; 2 Taf. 34).

Ein von Certus/Rasini (**Ras D**) signierter Kelch (Typus **Ras a/1**) aus Pompeji, Santuario dei Lari Pubblici¹⁰⁶⁸, ist mit vier weiblichen Figuren dekoriert, die ausgebreitete Flügel haben und unterschiedliche Gegenstände tragen (**Taf. 72, Komb. Ras 16**). Die Gestalten sind durch üppige vegetabilische Ornamente voneinander getrennt (**Taf. 68, 75**), die der Feinheit der Rasinius-Werkstatt entsprechen¹⁰⁶⁹.

¹⁰⁶⁴ Für die Position vgl. etwa: Chase 1975, Taf. 47, Res.08.33h: Der Mann kniet. Siehe u.a. auch das Innenbild der attisch rotfigurigen Trinkschale des Jenaer Malers in der Würzburger Sammlung in: G. Beckel, H. Froning und E. Simon, Werke der Antike im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg (Mainz 1983) 126-127 Kat. 56: Der Satyr steht. Die Schale stammt aus der Slg. E. P. Warren.

¹⁰⁶⁵ Stenico 1960, Taf. 13, 70.

¹⁰⁶⁶ Stenico 1960, 31 Taf. 12, 71 links (Inv.-Nr. 4496).

¹⁰⁶⁷ Vgl. Oxé 1933, Taf. 52, 242. – Stenico 1960, Taf. 12, 71. 73. –

Die beiden Scherben in Arezzo mit dem Motiv **Sy 15a**. – Ein Formschüsselfragment in Chiusi, zitiert in Stenico 1960, 31-32 Nr. 73, ist vermutlich dem Fragment des Isotimus (**Ras I**) in: Stenico 1960, Taf. 12, 73 zugehörig. Für die Anm. 11 in: Stenico 1960, 31, vgl. Porten Palange 1995, Taf. 56, F 34; 587ff.; 588 Abb. 12, 4.

¹⁰⁶⁸ Homo Faber 1999, 172 Kat. 194. Neapel, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 8069-4.

¹⁰⁶⁹ Für die Photos des Kelches bin ich Herrn Dr. G. Soricelli zu Dank verpflichtet.

Die vier Motive lassen sich auf zwei Typen, **GM re 17** und **GM li 7**, zurückführen. Während das Mädchen **GM li 7a** mit nacktem Oberkörper, einem Reh auf der linken Schulter und einem Korb in der Rechten (dessen Arm mit einem Einzelstempel spiegelverkehrt eingetieft wurde!)¹⁰⁷⁰ nur einmal auf dem Kelch dargestellt ist, ist **GM re 17** in langem Gewand in zwei Varianten wiedergegeben: **GM re 17a** hält in der Linken Äste oder Ähren aus freihändig gezeichneten Stricheln, **GM re 17b**, die einmal identisch wiederholt wird, ist mit einer wehenden, halbkreisförmigen Drapierung um den Kopf dargestellt¹⁰⁷¹ und trägt in der Linken ein Ferkel. Zwischen den beiden Motiven sind noch leichte Varianten in den Flügeln zu vermerken, die jenen der Sirene **Mw/Sirene re 8a** (Bd. 38, 2 Taf. 75; s. Zyklus XV/2), ebenfalls ein Motiv des Certus, stilistisch sehr nahestehen. Alle vier geflügelten Gestalten haben zwei divergierende Ranken auf dem Kopf, die – vielleicht wie die Drapierung von **GM re 17b** – direkt in die Formschüssel eingetieft wurden.

E. De Carolis identifiziert in den Figuren die Jahreszeiten; obwohl einige Attribute mit jenen der Horai übereinstimmen, bin ich fest überzeugt, daß diese zwei geflügelten Figurentypen nicht die Horai charakterisieren, sondern rein dekorativen Zwecken dienen.

Schließlich sind zwei geflügelte Mädchen, **GM re 23a** und **GM re 24a** (Bd. 38, 1 S. 83; 2 Taf. 32), nebeneinander auf einer Scherbe in Privatbesitz (USA) dargestellt, deren Bedeutung unklar bleibt. Sehr interessant ist, daß von dem NSt. **Ras F+Ras A** Epaphra ausradiert wurde¹⁰⁷².

VIII NIKAI

wMG/Nike fr 5a (Bd. 38, 1 S. 184; 2 Taf. 97); **wMG/Nike li 4a** (Bd. 38, 1 S. 186; 2 Taf. 98), **T/Bovidae re 5a** (Bd. 38, 1 S. 248; 2 Taf. 134).

Im Repertoire des Rasinius sind noch drei Figuren mit Flügeln, **GM re 12a**, **GM re 18a** und **GM re 21a** (Bd. 38, 1 S. 81-83; 2 Taf. 31-32) dokumentiert, die sich aber in einem so bruchstückhaften Zustand befinden, daß man nicht genau sagen kann, ob es sich um geflügelte Mädchen oder um Nikai handelt.

Zweifellos als Nike muß man das Motiv **wMG/Nike fr 5a** betrachten, das frontal und mit ausgebreiteten Flügeln wahrscheinlich viermal auf einem Topf eingestempelt war. Zwischen dem wiederholten Motiv, das auch im Repertoire der Gruppe »Rasini Memmi« als **wMG/Nike fr 5b** (Bd. 38, 1 S. 184-185; s.u. Zyklus II) registriert ist, sind elfblättrige Palmetten (**Taf. 68, 68**) und Girlanden mit Anhängern zu beobachten¹⁰⁷³ (**Taf. 72, Komb. Ras 17**); es hatte also eine rein ornamentale Funktion, genauso wie z.B. **wMG/Nike fr 1a** und **wMG/Nike fr 6a** (Bd. 38, 2 Taf. 97) in den Produktionen des C. Cispus bzw. des P. Cornelius.

Von H. Dragendorff wurde die Nike als Motiv der Annii eingestuft; diese unkorrekte Zuweisung wurde schon von C. Watzinger revidiert¹⁰⁷⁴.

Unklar ist die Bedeutung der Szene mit der vor **T/Bovidae re 5a** knienden **wMG/Nike li 4a** auf einem Bostoner Fragment¹⁰⁷⁵.

IX NEREIDEN

N li 7c (Bd. 38, 1 S. 191; 2 Taf. 101), **N li 8b** (Bd. 38, 1 S. 191; 2 Taf. 102).

Erst mit der Veröffentlichung der arretinischen Sammlung im Antiquarium des MNR¹⁰⁷⁶ konnte man erfahren, daß Rasinius den Zyklus der Nereiden in seinem Repertoire hatte. Sowohl im Werk Stenicos (1960), also unter den Formfragmenten im Museum von Arezzo, als auch unter den mir bekannten, dort aufbewahrten Scherben, war noch kein Stück mit diesem Zyklus vertreten.

¹⁰⁷⁰ Teilstempel waren in der Arretina viel öfter vorhanden, als man allgemein annimmt.

¹⁰⁷¹ Vgl. **wF li 25a**.

¹⁰⁷² Marabini Moevs 2006, 102 Abb. 31.

¹⁰⁷³ Vgl. z.B. Stenico 1960, Taf. 23, 114 mit NSt. **Ras A** (= Marabini

Moevs 2006, 92 Abb. 13): Arezzo, Museum, Inv.-Nr. 9127. Siehe noch die Motive **Taf. 66, 41; 68, 71**.

¹⁰⁷⁴ D.-W. VI, 1 der Annii (S. 151); III, 8 des Rasinius (S. 126).

¹⁰⁷⁵ Chase 1916, Taf. 29, 6.

¹⁰⁷⁶ Porten Palange 1966, Taf. 11, 63.

Ein weiteres Motiv dieses Zyklus ist mir durch eine Scherbe der Heidelberger Sammlung bekannt geworden¹⁰⁷⁷; dieses und das römische Fragment sind unsigniert, aber mit für Rasinius typischen Sekundärmotiven oben am Rand (Eierstab und freihändig gezeichnete Strichelleiste (Taf. 64, 1) bzw. herzförmige Blätter: Taf. 64, 9 oder 10), verziert, so daß ihre Zuweisung als gesichert gilt.

Die Nereiden des Rasinius, **N li 7c** und **N li 8b** (auf **Ft/Seeungeheuer li 6b**: Bd. 38, 2 Taf. 133 sitzend) tragen in beiden Fällen die Beinschienen des Achilleus. Das Motiv **N li 7c** entspricht der Nereide des M. Perennius (**N li 7a**) und des Cn. Ateius (**N li 7b**), das Motiv **N li 8b** jener des Cn. Ateius (**N li 8a**); in der Werkstatt des M. Perennius (zumindest in den ersten drei Phasen) bleibt der Typus **N li 8** bis jetzt unbekannt. Die Unterschiede in den verschiedenen Produktionen – abgesehen von der Größe – sind gering.

Anhand der beiden Scherben erfahren wir nicht, wie Rasinius den Zyklus darstellte, ob er den Fries mit weiteren Figuren (z.B. Tritonen und Delphinen wie bei M. Perennius) oder mit zahlreichen Ornamenten im Hintergrund (z.B. Waffen und Eroten wie bei Cn. Ateius) schmückte.

Im Rahmen der Produktion des Rasinius möchte ich noch zwei fragliche Motive in Betracht ziehen. Eine Scherbe in Amsterdam, APM, Inv.-Nr. 1915, zeigt – auf **Ft/Seeungeheuer li 3b** (Bd. 38, 2 Taf. 132) sitzend – die Nereide **N li 4b** (Bd. 38, 1 S. 190; 2 Taf. 100) in Rückenansicht mit dem Helm in der erhobenen Linken; das Fragment ist mit einer inneren Signatur auf der Außenseite versehen. Diese Signatur, RASN im viereckigen Rahmen (**Ras Inn H**), wurde direkt auf dem Topf eingetieft und ist selbstverständlich im Negativ. Ohne Signatur hätte ich diese Scherbe Cn. Ateius zugeschrieben: Ateianisch sind der Eierstab und die Strichelleiste sowie die stilistischen Gesichtszüge der Nereide. Ich bleibe auch nach langer Betrachtung dieser Scherbe fest davon überzeugt, daß die Formschüssel, aus der der (ursprünglich komplette) Kelch in Amsterdam ausgeformt wurde, ein Werk des Cn. Ateius war. Dann gelangte – nach meiner Vorstellung – die Form des Cn. Ateius in den Besitz des Rasinius und, nachdem der angefertigte Topf noch feucht war, wurde er außen mit dem InnNSt. RASN versehen.

Meine Vermutung wurde bekräftigt, nachdem ich die Amsterdamer Scherbe mit dem fragmentarischen, von Cn. Ateius innen auf dem Boden signierten Kelch, der in Rodez gefunden wurde, genau verglichen hatte¹⁰⁷⁸. Das Motiv auf den beiden Stücken, die aus zwei verschiedenen Formschüsseln ausgeformt wurden, ist in allen Einzelheiten identisch. Dieser »RASN« hat also mit großer Wahrscheinlichkeit eine Formschüssel des Cn. Ateius benutzt, um seinen Topf herzustellen. War dieser RASN der Aretiner Rasinius, der in dieser Art schon auf Reliefgefäßen freihändig signiert hat (**Ras B**), oder ein anderer unbekannter italienischer Töpfer?

Schließlich befindet sich in Hannover, Kestner-Museum, eine Scherbe¹⁰⁷⁹, auf der wieder die Nereide in Rückenansicht, die einen Helm vor sich hält, **N li 4c** (Bd. 38, 1 S. 190; 2 Taf. 100), abgebildet ist. Das Fragment bietet anhand der Sekundärmotive keinerlei Hinweise für eine sichere Zuweisung. Sicher ist aber, daß das fein modellierte Motiv weder aus der Werkstatt des M. Perennius noch aus jener des Cn. Ateius stammen kann. Stilistisch wäre eine Zuschreibung des Motivs zum Atelier des Rasinius denkbar und akzeptabel.

Für die Nereide **N li 11a** (Bd. 38, 1 S. 191; 2 Taf. 102) schlägt H. Comfort »a possible attribution to Rasinius attractive« vor¹⁰⁸⁰; trotzdem habe ich das Motiv unter »Unbestimmbare Werkstatt« verzeichnet.

Man kann also behaupten, daß heutzutage nur zwei Motive mit Sicherheit auf Rasinius zurückzuführen sind und daß diese – obwohl neu bearbeitet – jenen des M. Perennius bzw. des Cn. Ateius sehr nahestehen.

¹⁰⁷⁷ Heidelberg, Archäologisches Institut, Inv.-Nr. R 135.

¹⁰⁷⁸ Gallia 32, 1974, 464 Abb. 11.

¹⁰⁷⁹ Inv.-Nr. K.S. 1294.

¹⁰⁸⁰ Comfort 1982, Taf. 61, 18. Aus Sabratha.

X JAGDSZENE

K li 7a (Bd. 38, 1 S. 105; 2 Taf. 46), **T/Suidae li 4a** (Bd. 38, 1 S. 284; 2 Taf. 159).

Nur durch ein in Pompeji ausgegrabenes Kelchfragment, das 1986 veröffentlicht wurde¹⁰⁸¹, hat man erfahren, daß Rasinius auch Jagdszenen darstellte. Der nackte Jäger **K li 7a** mit einem Mantel und einer Lanze in der rechten, hoch erhobenen Hand ist im Begriff, einen Eber (**T/Suidae li 4a**) zu erlegen. Von dem Tier ist nur ein Hinterbein mit Borsten erhalten (**Taf. 72, Komb. Ras 18**).

Die Scherbe ist nicht signiert, aber die Zuweisung gilt anhand der charakteristischen Grashalme und der Strichelleiste (**Taf. 68, 66; 65, 31**) als gesichert. Auch die Blätter unter dem Hauptfries (**Taf. 66, 35**)¹⁰⁸² sind ein sicherer Beweis dafür, das Fragment dem Rasinius zuzuschreiben.

Da man erst jetzt weiß, daß diese Werkstatt solche Szenen im Repertoire hatte, kann man vielleicht auch ein unauffälliges Formfragment in Arezzo, auf dem Reste eines Baumes und eines Tieres (**T/Ursidae li 3a**: Bd. 38, 1 S. 286; 2 Taf. 159) erhalten sind, in diesen Zyklus einordnen¹⁰⁸³. Wie auf der Scherbe aus Pompeji ist dieser Fries unten durch sich überlappende Blätter begrenzt.

XI ÄGYPTISIERENDE SZENE

mF re 1a (Bd. 38, 1 S. 36-37; 2 Taf. 7).

Die ägyptisierende männliche Figur **mF re 1a** vor dem für Rasinius und die Gruppe »Rasini Memmi« typischen **Tymiaterion 4a** (Bd. 38, 1 S. 340; 2 Taf. 179) ist ein Beleg dafür, daß sowohl bei Rasinius als auch bei Cn. Ateius (s. **Taf. 89, Komb. At 15**) solche in der augusteischen Zeit beliebten Motive vorhanden waren. Leider haben wir es auch in diesem Falle mit nur vier Scherben (Boston, Marburg, Pavia und Tübingen) in einem so bruchstückhaften Zustand zu tun, daß es unmöglich ist, etwas Ausführlicheres zu sagen als schon Dragendorff¹⁰⁸⁴. Anhand der beiden unpublizierten Marburger¹⁰⁸⁵ und Tübinger¹⁰⁸⁶ Scherben steht fest, daß auf die ägyptisierende Figur eine Ziege (?) mit einer Schelle um den Hals, **T/Ovidae re 9a** (Bd. 38, 1 S. 277; 2 Taf. 155), folgt¹⁰⁸⁷ (**Taf. 72, Komb. Ras 19**).

Dieser Fries, der nach dem Fragment in Boston mit komischen Masken im Hintergrund geschmückt ist¹⁰⁸⁸, dekoriert in der Regel Modioli.

Als reine Hypothese möchte ich hinzufügen, daß eine Scherbe in München, mit Bestimmtheit ein Produkt des Rasinius, auf der nur die Figur **mF li 21a** (Bd. 38, 1 S. 50; 2 Taf. 14) dargestellt ist, vielleicht etwas mit diesem Zyklus zu tun haben könnte.

XII ZYKLEN MIT UNBESTIMMBAREN INHALTEN

XII/1 TRAUIGES GESCHEHEN

mF re 14a (Bd. 38, 1 S. 39; 2 Taf. 8), **mF li 32a, mF li 35a** (Bd. 38, 1 S. 52-53; 2 Taf. 15), **wF re 10a** (Bd. 38, 1 S. 59; 2 Taf. 19), **wF li 11a** (Bd. 38, 1 S. 71; 2 Taf. 26), **Altar 13a** (Bd. 38, 1 S. 326-327; 2 Taf. 173), **Pilaster 1a** (Bd. 38, 1 S. 331; 2 Taf. 175).

Obwohl der Inhalt dieses fragmentarischen Frieses z.Zt. noch nicht erklärbar ist, erscheint es mir sicher, daß hier ein dramatisches Ereignis geschildert wurde (**Taf. 73, Komb. Ras 20**).

¹⁰⁸¹ Volontè 1986, Taf. 41, 7; 45, 1.

¹⁰⁸² In: Stenico 1960, ist das Motiv 281 unvollständig gezeichnet worden.

¹⁰⁸³ Für Stenico 1960, Taf. 18, 92 (Inv.-Nr. 15162) und 93 (Inv.-Nr. 10002) gehören die beiden Fragmente zu einer einzigen Formschüssel (dort S. 34, als Kat. 82 statt Kat. 92 zitiert: Pfote eines Löwen?).

¹⁰⁸⁴ D.-W. X, 20 (S. 130-131).

¹⁰⁸⁵ Inv.-Nr. 1147.

¹⁰⁸⁶ D.-W. 214 Kat. 402a.

¹⁰⁸⁷ Chase 1908, Taf. 12, 159.

¹⁰⁸⁸ Chase 1916, Taf. 29, 62. Die Masken konnte man nicht zeichnen, weshalb sie im Katalog der Punzenmotive nicht registriert sind.

Rechts von einem Baum sitzt ein Bildhauer in Exomis nach links, **mF li 35a**, auf dem reliefverzierten **Altar 13a** und verfertigt mit Hammer und Meißel einen kleinen Löwen, der auf dem **Pilaster 1a** steht. Hinter dieser Gruppe schreitet eine Frau nach rechts, **wF re 10a**, in Richtung einer Tür, auf deren Schwelle eine weitere Frau in Dreiviertelansicht, **wF li 11a**, zu sehen ist. Mit beiden Händen vor der Brust schaut diese traurig nach rechts, wo eine (unvollständige) Zweiergruppe dargestellt ist: Ein Mann mit Stiefeln, **mF li 32a**, sitzt nach links. Neben ihm ist ein weiterer Mann, der nackt ist, **mF re 14a**; sein rechter Arm liegt auf dem rechten Bein des sitzenden Mannes, um Hilfe bittend (?). Die Figur **mF re 14a** wurde von Dragendorff nicht bemerkt und infolgedessen nicht erwähnt¹⁰⁸⁹.

Auf einem weiteren Fragment in Heidelberg¹⁰⁹⁰ taucht die traurige Frau im Türrahmen, **wF li 11a**, wieder auf; die folgende Zweiergruppe, die von Dragendorff (mit Fragezeichen) als Rest eines Flügels identifiziert wurde, stellt eine stürzende Figur, **F fr 1a** (Bd. 38, 1 S. 36; 2 Taf. 7), dar, die von einem Gefährten im Hintergrund, **mF fr 5a** (Bd. 38, 1 S. 47; 2 Taf. 12), gestützt wird. Ich bin mit Dragendorff der Meinung, daß diese beiden Szenen zu demselben Zyklus gehören.

XII/2 SZENE MIT HERMES

wF fr 2a (Bd. 38, 1 S. 66; 2 Taf. 23), **GM li 6a** (Bd. 38, 1 S. 85; 2 Taf. 34), **mMG/Hermes re 4a** (Bd. 38, 1 S. 164; 2 Taf. 84), **T/Equidae re 31a** (Bd. 38, 1 S. 266; 2 Taf. 147).

Anhand dreier Fragmente in Arezzo, Mailand und Pavia kann man die folgende Szene rekonstruieren: Die weibliche Figur mit Fackel(n?), **wF fr 2a**, vor deren Gesicht eine Putte, **EP re 38a** (Bd. 38, 1 S. 26; 2 Taf. 2), »schwebt«, schaut in Richtung einer felsigen Grotte, hinter der sich der zurückblickende Hermes, **mMG/Hermes re 4a**, und ein Pferd, **T/Equidae re 31a**, befinden. Auf einer unteren Ebene steht eine Figur mit Fackel, **GM li 6a**, die mit ihren Flügeln den Unterkörper des Gottes und den Hinterleib des Pferdes bedeckt (Taf. 73, **Komb. Ras 21**).

Die Mailänder Scherbe¹⁰⁹¹, die mit großer Wahrscheinlichkeit von der ehemals kompletten Form in Arezzo¹⁰⁹² stammt, ist von Pharnaces (**Ras M**) signiert; typisch für diesen Töpfer ist das Ornament unter dem Rand mit drei verschiedenen, übereinanderliegenden Dekorationen (Taf. 64, 14)¹⁰⁹³.

Auch diese Darstellung ist m.E. ein Teil einer z.Zt. unerklärlichen Erzählung.

XII/3 SZENEN MIT SCHIFFEN

Schiff 5a, **Schiff 6a**, **Schiff 7a** (Bd. 38, 1 S. 337; 2 Taf. 178).

Einige Fragmente in Berlin und in Arezzo sind mit Schiffen dekoriert; ob sie alle zu einem Zyklus gehören, ist höchst wahrscheinlich, aber nicht beweisbar, denn es gibt dafür keinen Anhaltspunkt in den Szenen.

Außer den zwei Figuren **K re 11a** (Bd. 38, 1 S. 94; 2 Taf. 39) und **wF re 41a** (Bd. 38, 1 S. 64; 2 Taf. 22)¹⁰⁹⁴, die nach Dragendorff auf dem dazugehörigen Fragment mit dem **Schiff 5a** dargestellt sind¹⁰⁹⁵, kenne ich noch eine Berliner Scherbe mit der Figur **K li 19a** (Bd. 38, 1 S. 108; 2 Taf. 48) bei dem **Schiff 6a**¹⁰⁹⁶ sowie zwei Fragmente in Arezzo. Es handelt sich um das Formfragment, Inv.-Nr. 2728, das von Stenico 1960 nicht

¹⁰⁸⁹ D.-W. X, 2 (S. 129). Für die Szene vgl. D.-W. Beil. 5, 40 (Heidelberg, Archäologisches Institut, Inv.-Nr. R 115). – Volonté 1986, Taf. 41, 8; 45, 2 (aus Pompeji). – Arezzo, Kelchfragment (Slg. Gorga).

¹⁰⁹⁰ D.-W. Beil. 5, 41 (Heidelberg, Archäologisches Institut, Inv.-Nr. R 118). Für Dragendorff gehören die Heidelberger Fragmente R 115 und R 118 zum selben Gefäß: Das ist gut möglich, aber nicht beweisbar.

¹⁰⁹¹ Stenico 1956, Taf. 3, 59.

¹⁰⁹² Stenico 1960, Taf. 19, 105 (Inv.-Nr. 15161).

¹⁰⁹³ Vgl. Stenico 1960, Taf. 15, 83 mit NSt. **Ras M+Ras A**. Man könnte sich fragen, ob der Fries auf diesem Fragment etwas mit dem oben geschilderten, unverständlichen Fries zu tun hat; schon in Stenico 1960, 35 Kat. 105 wurde diese Frage geäußert.

¹⁰⁹⁴ Zu denen ich **mF li 53a** (Bd. 38, 1 S. 56; 2 Taf. 17) hinzufüge. Anhand der erhaltenen Hände habe ich den Rest des Motivs mit jenem in: Alexander 1943, Taf. 44, 6, identifiziert.

¹⁰⁹⁵ D.-W. Beil. 6, 44; eine der Scherben ist von PHARNACES RASIN (**Ras M+Ras A**) signiert.

¹⁰⁹⁶ Inv.-Nr. 30414, ... (unbekannt).

veröffentlicht wurde, und dessen Szene anhand der Scherbe, Inv.-Nr. 10146, ergänzt wird; jedoch nicht genug, um den Inhalt der Erzählung zu verstehen. Der Mann **K li 20a** (Bd. 38, 1 S. 108; 2 Taf. 48) steigt auf das **Schiff 7a**, und hinter ihm steht, von ihm abgewandt, eine geflügelte Figur, **GM re 14a** (Bd. 38, 1 S. 81; 2 Taf. 31), die einen Stock oder eine Lanze hält (Taf. 73, **Komb. Ras 22**).

Wenn man alle Fragmente zusammen betrachtet, ist dort wohl eine Abfahrtsszene abgebildet. Ist die traurige, am Boden sitzende weibliche Gestalt **wF re 41a** Iphigeneia kurz vor ihrer Opferung?

XII/4 SZENE MIT ZWEI SITZENDEN MÄNNLICHEN FIGUREN

mF li 29a (Bd. 38, 1 S. 52; 2 Taf. 15), **mF li 30a** (Bd. 38, 1 S. 52).

Eine weitere Gruppierung von Figuren ist immer noch unverständlich. Eine Scherbe aus dem Tiber¹⁰⁹⁷ zeigt zwei sitzende Figuren, **mF li 29a** und **mF li 30a**, vor denen eine weitere männliche Gestalt, **mF re 33a** (Bd. 38, 1 S. 42; 2 Taf. 10), mit übereinandergeschlagenen Beinen steht (Taf. 73, **Komb. Ras 23: mF li 30a** ist durch **mF li 30b** des M. Perennius Bargathes ersetzt worden). H. Dragendorff kannte (durch K. Hähnle) diese römische Scherbe, die technisch nicht erstklassig ist, denn die Konturen der Figuren sind stark verschoben; die Ausformung war defekt; trotzdem wurde der Kelch damals verkauft.

Die Gruppe der sitzenden Männer ist auch im Repertoire des M. Perennius Bargathes belegt (**mF li 29b** und **mF li 30b**: Bd. 38, 2 Taf. 15); auffallend ist dort eine Bandage am Unterschenkel des bärtigen Mannes **mF li 30b**, so daß man vermuten könnte, es sei Philoktetes dargestellt.

Auf einem Formfragment des Rasinius in Arezzo ist vor **mF li 29a** die Figur **mF li 4a** mit Petasos, Lanze und Pedum (Bd. 38, 1 S. 47-48; 2 Taf. 13) abgebildet¹⁰⁹⁸ (Taf. 73, **Komb. Ras 24/a**); derselbe Jüngling ist auf zwei weiteren Fragmenten gemeinsam mit den Figuren **mF li 23a** (Bd. 38, 1 S. 51; 2 Taf. 14) (Taf. 73, **Komb. Ras 24/b**)¹⁰⁹⁹ bzw. **mF re 3a** (Bd. 38, 1 S. 37; 2 Taf. 7)¹¹⁰⁰ (Taf. 73, **Komb. Ras 24/c**) dargestellt. Ob all diese Figuren, die sitzenden und die stehenden, stets eine enge Verbindung hatten, ist zur Zeit nicht bestätigt. Es ist von Interesse, daß auch die Typen **mF li 4** und **mF re 3** im Repertoire des Bargathes belegt sind; ohne verschweigen zu wollen, daß **mF li 23a** des Rasinius und **mF fr 2a** (Bd. 38, 1 S. 46; 2 Taf. 12) des M. Perennius Bargathes (die Beine fehlen!) wahrscheinlich ein identisches Motiv bilden.

Ich möchte noch eine Vermutung äußern: Es könnte sein, daß die sitzende Figur **mF re 37a** (Bd. 38, 1 S. 42; 2 Taf. 10) zu dieser Gruppierung gehört (s. auch den Zyklus XXV/2 des M. Perennius Bargathes).

Es ist nicht auszuschließen, daß die Zweiergruppe der sitzenden Männer **mF li 29a** und **mF li 30a** auch während der Zusammenarbeit zwischen Rasinius und Memmius produziert wurde¹¹⁰¹.

XII/5 KRIEGER

K re 36a (Bd. 38, 1 S. 100; 2 Taf. 43), **K re 46a** (Bd. 38, 1 S. 102; 2 Taf. 45), **K li 22a** (Bd. 38, 1 S. 108; 2 Taf. 48), **K li 31a** (Bd. 38, 1 S. 111; 2 Taf. 50).

Auf veröffentlichten Scherben sind als Einzelmotive zwei Krieger erhalten; in welchem Zusammenhang sich **K re 36a**¹¹⁰² und **K li 22a**¹¹⁰³ befinden, wissen wir z.Zt. nicht. Dagegen zeigen zwei weitere Fragmente, auf denen die Krieger **K re 46a** bzw. **K li 31a** dargestellt sind, einen Berührungspunkt, nämlich die Präsenz der Pferde (**T/Equidae re 3a** bzw. **T/Equidae re 2a**: Bd. 38, 1 S. 262; 2 Taf. 142)¹¹⁰⁴. Es handelt sich um

¹⁰⁹⁷ D.-W. X, 3, 5 (S. 129). – Porten Palange 1966, Taf. 10, 60.

¹⁰⁹⁸ Stenico 1960, Taf. 16, 86 (Inv.-Nr. 15153).

¹⁰⁹⁹ Stenico 1960, Taf. 16, 85 (Inv.-Nr. 2722).

¹¹⁰⁰ Esteve Guerrero 1945, Taf. 16, Abb. 1b. Aus Asta Regia.

¹¹⁰¹ München, St. Antikensammlungen, Slg. Arndt, Inv.-Nr. 5978. 77; die auf dem Kopf eingestempelte Signatur könnte **RasMem B** sein.

¹¹⁰² D.-W. X, 6 (S. 129).

¹¹⁰³ D.-W. X, 7 (S. 129).

¹¹⁰⁴ Fragment in Arezzo, Museum (Photo B. Hoffmann). – Alexander 1943, Taf. 44, 3 = D.-W. X, 18 (S. 130).

einen unbestimmten Kampf oder – wie ich mit H. Dragendorff vermute – um den Kampf zwischen Hektor und Achilleus, wobei **K li 31a** Hektors Leiche darstellt.

Auf einen weiteren Krieger möchte ich noch hinweisen: Der hervorragende, im Profil nach rechts gewendete Kopf eines Kriegers mit Kranz und Lanze befindet sich in London, BM¹¹⁰⁵.

XIII EINZELNE FIGURMOTIVE

Da die Reliefproduktion des Rasinius so fragmentarisch erhalten ist und nicht serienmäßig erzeugt wurde, haben wir zahlreiche, im Katalog der Punzenmotive registrierte Figuren, die ohne Zusammenhang miteinander oder ohne Abbildung in einem deutlichen Zyklus geblieben sind. Oft sind sie nicht komplett dokumentiert; unsicher ist manchmal auch ihre Geschlecht.

Sicher ist auf einer New Yorker Scherbe¹¹⁰⁶ eine mythologische Erzählung geschildert, auf der drei Figuren, **F re 2a** (Bd. 38, 1 S. 36; 2 Taf. 7), die kniende **mF re 44a** (Bd. 38, 1 S. 44; 2 Taf. 11) und die sitzende **mF li 33a** (Bd. 38, 1 S. 52; 2 Taf. 15), dargestellt sind¹¹⁰⁷. Als reine Hypothese möchte ich – wie H. Dragendorff – Priamos vor Achilleus vorschlagen.

Das Formfragment in Arezzo, Inv.-Nr. 15145, mit **mF re 40a** (Bd. 38, 1 S. 43; 2 Taf. 10) unter einem Baum und **wF re 39a** (Bd. 38, 1 S. 64; 2 Taf. 22) liefert uns vielleicht eine weitere mythologische Szene¹¹⁰⁸; das Stück ist von Pharnaces Rasin(i) (**Ras M+Ras A**) signiert. Die identische Szene, ebenfalls von Pharnaces, jedoch mit anderen Ligaturen, befindet sich auf einem puteolanischen Formfragment in Berlin¹¹⁰⁹.

Auch auf dem nicht komplett erhaltenen Kelch vom Palatin, Casa di Livia, finden sich Figuren, die eine inhaltliche Bedeutung haben können: **wF re 17b** (Bd. 38, 1 S. 60; 2 Taf. 20), der am Boden sitzende und nachdenkliche Mann mit Amphora **mF li 36a** (Bd. 38, 1 S. 53; 2 Taf. 15), das Pferd **T/Equidae re 8a** (Bd. 38, 1 S. 262; 2 Taf. 143), ein hoher Dreifuß mit Schlange, ein Omphalos (**Taf. 67, 44-45**)¹¹¹⁰. Auf einer Scherbe der Slg. Loeb sind der Mann **mF li 36a** zusammen mit der weiblichen Gestalt **wF re 42a** (Bd. 38, 1 S. 64; 2 Taf. 22) und das Pferd **T/Equidae re 9a** (Bd. 38, 1 S. 262; 2 Taf. 143) abgebildet¹¹¹¹.

Zusammen dargestellt sind **mF li 6a** (Bd. 38, 1 S. 48; 2 Taf. 13) und **wF fr 7a** (Bd. 38, 1 S. 68; 2 Taf. 24) auf einer von Secundus (**Ras O**) signierten Scherbe im Museum von Siena. Stilistisch könnten die Figuren **mF re 10a** (Bd. 38, 1 S. 38; 2 Taf. 8), **mF li 13a** (Bd. 38, 1 S. 49; 2 Taf. 14) und **mF li 52a** (Bd. 38, 1 S. 56; 2 Taf. 17) eine Gruppierung (Szenen aus dem realen Leben?) bilden¹¹¹².

Auf einem Aretiner Formfragment sitzen – sich den Rücken zudrehend – **wF li 37a** (Bd. 38, 1 S. 76; 2 Taf. 29) und **wF re 37a** (Bd. 38, 1 S. 64; 2 Taf. 22), während die Figur **mF li 24a** (Bd. 38, 1 S. 51; 2 Taf. 14) steht¹¹¹³.

Als einzige Figuren, jeweils auf einem Fragment, sind zu erwähnen: **mF re 29a**, **mF re 30a** (Bd. 38, 1 S. 41; 2 Taf. 9), **mF li 7a** (Bd. 38, 1 S. 48; 2 Taf. 13), **wF re 21a** (Bd. 38, 1 S. 61; 2 Taf. 20), **wF re 38a** mit **EP li 28a** (Bd. 38, 1, S. 64. 34; 2 Taf. 22. 6), **wF li 15b**¹¹¹⁴, **wF li 18a**, **wF li 19a** (Bd. 38, 1 S. 72-73; 2

¹¹⁰⁵ Walters 1908, 23 L 72, Acc. 1856, 12-26, 569. Meine Skizze war nicht geeignet für den Katalog der Punzenmotive.

¹¹⁰⁶ Alexander 1943, Taf. 46, 4.

¹¹⁰⁷ D.-W. X, 22 (S. 131).

¹¹⁰⁸ Stenico 1960, Taf. 15, 83. Siehe Zyklus XII/2 für das Ornament

unter dem Rand mit **Komb. Ras 21 (Taf. 73)** und Anm. 1093.

¹¹⁰⁹ Gipsausformung in Mainz, RGZM, Inv.-Nr. 36847, Neg.-Nr. T65/955. Für den NSt. vgl. O.-C.-K. 1437.

¹¹¹⁰ Fava 1959, Taf. 1, 1a-b (= Fava 1968, Taf. 9, 36a-b).

¹¹¹¹ Chase 1908, Taf. 18, 191.

¹¹¹² Mainz, RGZM, Inv.-Nr. O.7635. – Alexander 1943, Taf. 44, 5. – Stenico 1960, Taf. 11, 67.

¹¹¹³ Stenico 1960, Taf. 15, 84 (Inv.-Nr. 2729).

¹¹¹⁴ Vgl. Bd. 38, 1 S. 72; Bd. 38, 2 Taf. 26: Die beiden Fragmente sind jetzt in: Marabini Moevs 2006 Taf. 62, 7 und S. 99 Abb. 21 publiziert. Zum Tisch vgl. **Taf. 67, 52**. Die Figur der Kane-phoros befindet sich auf einem silbernen Kalathos in Bologna, aus der Slg. Palagi. Marabini Moevs 2006, 101 vermutet aus dem Isistempel von Industria. Zum Kalathos, auf dem vor der Kultstatue der Artemis mehrere weibliche Figuren (eine davon wird mit der Königin Berenice II identifiziert) stehen, siehe Marabini Moevs 1983, 1-42. – Ead. 2006, 98-101. Die Kultstatue der Artemis zeigt eine starke Ähnlichkeit mit **wStHe re 1a** (Bd. 38, 1 S. 321; 2 Taf. 172) des Rasinius.

Taf. 26), sowie **mTMF li 4a** (Bd. 38, 1 S. 237-238; 2 Taf. 127) vor **Altar 10a** (Bd. 38, 1 S. 326; 2 Taf. 173) und **wTMF li 9a** (Bd. 38, 1 S. 244; 2 Taf. 129).

Schließlich sind die folgenden Motive unauffällig: **mF re 31a**, **mF re 32a** (Bd. 38, 1 S. 41; 2 Taf. 10), **mF li 22a** (Bd. 38, 1 S. 50; 2 Taf. 14).

XIV UNSICHERER ZYKLUS: DIONYSOS MIT DEM PANTHER

mMG/Dionysos li 1b (Bd. 38, 1 S. 157), **T/Felidae li 10b** (Bd. 38, 1 S. 271).

A. Stenico veröffentlichte ein Aretiner Formfragment als Werk des Rasinius, das – der Inv.-Nr. zufolge – 1886/1887 in Santa Maria in Gradi gefunden wurde¹¹¹⁵: In dieser Abfallgrube wurde, wie bekannt, kein Stück der Annii ausgegraben¹¹¹⁶.

Das Fragment ist u.a. (s. **mF re 41a**: Bd. 38, 1 S. 43; 2 Taf. 10)¹¹¹⁷ mit Dionysos, **mMG/Dionysos li 1b**, in Begleitung des Panthers, **T/Felidae li 10b**, dekoriert. Das Vorbild dieses auf neuattischen Reliefs verbreiteten Motivs ist in das späte 4. Jahrhundert datierbar¹¹¹⁸.

Es wäre gut möglich, daß dieser Zyklus, der charakteristisch für die Annii ist (s.u. Zyklus III/1), ebenfalls im Rasinius-Repertoire vorhanden sein könnte; trotzdem bin ich skeptisch, was die Zuschreibung Stenicos angeht, denn der dort dargestellte Baum mit Weinblättern und Weintrauben entspricht nicht dem Stil des Rasinius, sondern vollkommen dem der Annii, genauer gesagt des C. Annii¹¹¹⁹. Auch den leeren, von einer tiefen und rundlichen Rille begrenzte Streifen unter dem Fries findet man häufiger bei C. Annii als bei Rasinius, der die leere Fläche noch zusätzlich mit einer Reihe von Punkten¹¹²⁰ oder mit einem anderen Muster¹¹²¹ geschmückt hätte.

XV MISCHWESEN

Hier in Folge werden zwei Zyklen (XV/1-XV/2) beschrieben.

XV/1 RANKENFIGUREN

Mw/Rankenfigur re 2a, **Mw/Rankenfigur li 1b** (Bd. 38, 1 S. 149; 2 Taf. 74).

Die sich gegenüberstehenden Flügelwesen sind Motive, die nicht nur bei Rasinius, sondern auch in der Gruppe »Rasini Memmi« sowie in den Werkstätten des Cn. Ateius und des C. Tellius vorhanden sind.

Die Unterkörper dieser Gestalten, die in der Regel ein Musikinstrument spielen (Auloi und Leier), gehen rechts und links in ein Akanthusblatt über. Dazwischen ist eine Palmette oder ein anderer vegetabilischer Dekor als Trennungsmotiv abgebildet.

Von Rasinius kenne ich das Motiv **Mw/Rankenfigur re 2a** auf einer spanischen Scherbe mit der Signatur **Ras A**¹¹²² und **Mw/Rankenfigur li 1b** mit Leier; letzteres Motiv ist identisch oder zumindest ähnlich u.a. mit **Mw/Rankenfigur li 1a** (Bd. 38, 2 Taf. 74) des Cn. Ateius.

Die drei mir bekannten Fragmente zeigen nicht einmal die komplette Szene; trotzdem ist zwischen diesen Figuren stets die elfblättrige Palmette (s. Zyklus III; **Taf. 72**, **Komb. Ras 17**) dargestellt, so daß ich überzeugt bin, daß meine **Komb. Ras 25** (Taf. 73) richtig ist.

¹¹¹⁵ Inv.-Nr. 5174. Vgl. Stenico 1960, 34 Taf. 17, 90.

¹¹¹⁶ Es ist fraglich, wie genau die Inventarisierung damals stattgefunden hat.

¹¹¹⁷ Die auf einem Stein sitzende Figur könnte auch ein Satyr sein.

¹¹¹⁸ Dionysos mit dem Panther wird oft als Satyr interpretiert. Vgl. Fuchs 1959, 141f. Taf. 29, c. Vgl. u.a.: C. Rickman Fitch u. N. Wynick Goldman, *Cosa: The Lamps. Memoirs of the American*

Academy in Rome 39 (1994) 127 Kat. 628; Taf. 2, 628 (Bacchus). Vgl. Anm. 1655.

¹¹¹⁹ Vgl. z.B. D.-W. Beil. 7, 57a-b.

¹¹²⁰ Stenico 1960, Taf. 12, 68-69.

¹¹²¹ Stenico 1960, Taf. 6, 19; 13, 70; 16, 89; 18, 92-93 usw.

¹¹²² García y Bellido 1972, 249 Abb. 388. Das Flügelwesen spielt keinen Aulos, sondern hält einen undeutlichen Gegenstand.

XV/2 SIRENE

Mw/Sirene re 8a (Bd. 38, 1 S. 151; 2 Taf. 75).

Das Motiv **Mw/Sirene re 8a** auf dem von Certus (**Ras E**) signierten New Yorker Kelchfragment¹¹²³ hat für verwirrende Interpretationen gesorgt. Ch. Alexander sah eine »Nike writing on a shield (?)«¹¹²⁴, Dragendorff »eine ... stieropfernde Nike ...« und schrieb u.a. folgendes: »In der Rechten hält sie einen spitzen Gegenstand, mit dem sie nach rechts schräg abwärts sticht (?)«¹¹²⁵.

Beide mit Fragezeichen gekennzeichneten Erklärungen schienen mir von Anfang an unannehmbar, aber die Bedeutung der Figur mit symmetrisch nach beiden Seiten ausgebreiteten Flügeln¹¹²⁶ blieb mir rätselhaft, bis ich das Photo eines unveröffentlichten Formschüsselfragments in Arezzo, Inv.-Nr. 4489, sah. Es handelt sich um ein unsigniertes Stück, das zweifellos der 4. Phase der Werkstatt des M. Perennius zuzuordnen ist¹¹²⁷ (vgl. **Mw/Sirene re 8b**, Taf. 58, **Komb. Per 106**). Hier ist die identische Flügelfigur mit Krallen und auf einem Fels auf hoher See komplett erhalten, die mit Sicherheit aus dem Repertoire des Rasinius stammt; links und rechts von ihr schwimmen Delphine, auf denen Eroten reiten.

Die Figur stellt also eine Auloi spielende Sirene dar; ob die Delphine auch in der Produktion des Rasinius rechts- und linksseitig der Sirene wiedergegeben worden waren, können die winzigen Reste links auf der New Yorker Scherbe nicht bestätigen. Es ist hier nur eine entfernte Ähnlichkeit mit den Musikinstrumente spielenden Sirenen der Annii spürbar.

XVI PUTTEN UND EROTEN

Sechzehn Putten und Eroten sind im Katalog der Punzenmotive unter Rasinius verzeichnet; bestimmt waren sie zahlreicher.

Von den vier von Dragendorff im Zyklus IX¹¹²⁸ erwähnten Typen ist keiner – aufgrund der gefälschten Formen – der Rasinius-Werkstatt zugehörig.

Auch das bekannte Material mit Eroten ist sehr fragmentarisch erhalten. Deshalb kann man mit Sicherheit nur sagen, daß die Eroten **EP li 17a** (Bd. 38, 1 S. 32-33; 2 Taf. 5) und **EP re 17a** (Bd. 38, 1 S. 23; 2 Taf. 2) auf dem **Pilaster 3a** (Bd. 38, 1 S. 331; 2 Taf. 175) sitzend bzw. kniend, sich als Stammotive in den Symplegmaszenen befinden (Taf. 71, **Komb. Ras 15**), und daß **EP re 8a** und **EP re 10a** (Bd. 38, 1 S. 21; 2 Taf. 1) ständig als Girlandenträger verwendet wurden¹¹²⁹: Sie haben die gleiche Funktion des Bukranion **T/Bovidae fr 3a** (Bd. 38, 1 S. 249; 2 Taf. 134)¹¹³⁰ oder der Maske **mMa fr 17a** (Bd. 38, 1 S. 302; 2 Taf. 165)¹¹³¹ gehabt.

Sonst könnte man den Eindruck gewinnen, nur Eroten seien in einem Fries dargestellt worden, entweder von Gefäßen, wie **EP re 18a** (Bd. 38, 1 S. 23; 2 Taf. 2), **EP fr 4a** (Bd. 38, 1 S. 29; 2 Taf. 4)¹¹³² und **EP li 29a** (Bd. 38, 1 S. 34; 2 Taf. 6)¹¹³³, oder Blüten, wie **EP re 9a** (Bd. 38, 1 S. 21; 2 Taf. 1)¹¹³⁴, getrennt oder nacheinander, wie **EP li 10a**, **EP li 11a** (Bd. 38, 1 S. 31-32; 2 Taf. 5), **EP li 26a** (Bd. 38, 1 S. 34; 2 Taf. 6), **EP fr 2a**¹¹³⁵, **EP fr 3a** (Bd. 38, 2 Taf. 4) eingestempelt.

¹¹²³ Alexander 1943, Taf. 44, 4.

¹¹²⁴ Alexander 1943, 26.

¹¹²⁵ D.-W. 125, III, 3 des Rasinius.

¹¹²⁶ Zu den Flügeln vgl. den Zyklus VII, ebenfalls des Certus.

¹¹²⁷ Wahrscheinlich ein Werk des M. Perennius Crescens.

¹¹²⁸ D.-W. IX, 1-4 (S. 128). Nr. 5 wurde im Katalog der Punzenmotive nicht registriert.

¹¹²⁹ Franciosi 1909, 20 oben rechts. – Stenico 1960, Taf. 26, 125 126 (Inv.-Nr. 4468-4469).

¹¹³⁰ Stenico 1960, Taf. 26, 128 (Inv.-Nr. 4470).

¹¹³¹ Stenico 1960, Taf. 27, 130-132 (Inv.-Nr. 4471, 15069, 8983).

¹¹³² Vgl. Guery 1994, 180 Abb. 26, 557; 156 Abb. 2, 557; 116 Abb. 12, 557 (aus Cherchel). Siehe Taf. 67, 46 und Stenico 1960, Motiv 124.

¹¹³³ Vgl. z.B. Stenico 1960, Taf. 12, 69.

¹¹³⁴ Stenico 1960, Taf. 10, 59.

¹¹³⁵ Stenico hatte ein Photo dieses Formfragments Inv.-Nr. 2656, das er aber 1960 nicht veröffentlicht hat. Vgl. Franciosi 1909, 20 Mitte, 2.

Eroten oder Putten sind noch **EP li 28a**¹¹³⁶ und **EP li 37a** (Bd. 38, 1 S. 34-35; 2 Taf. 6), der vermutlich ein Zweigespann (**T/Ovidae li 8a**: Bd. 38, 1 S. 280; 2 Taf. 157) lenkt¹¹³⁷. Die kleine Gestalt **EP re 38a** (Bd. 38, 1 S. 26; 2 Taf. 2) befindet sich im Zyklus XII/2, auf der Seite des weiblichen Oberkörpers **wF fr 2a** (Bd. 38, 2 Taf. 23) mit Fackel(n?) schwebend (Taf. 73, **Komb. Ras 21**).

XVII TIERE

Außer den zahlreichen Tieren, die in den verschiedenen Zyklen schon zitiert wurden, sind noch einige Motive zu erwähnen, die bis jetzt fast stets auf einem einzigen Fragment dokumentiert sind: die Bukrania **T/Bovidae fr 3a**, **T/Bovidae fr 4a** (Bd. 38, 1 S. 249; 2 Taf. 134)¹¹³⁸ und **T/Bovidae fr 11a** (Bd. 38, 1 S. 251; 2 Taf. 135), sowie **T/Ovidae re 5a** (Bd. 38, 1 S. 276; 2 Taf. 155) (vor dem **Thymiaterion 6a**: Bd. 38, 2 Taf. 179) und die Vögel **T/Vogel re 6a** (ein Kranich), **T/Vogel re 18a** (mit einem Wurm in Schnabel), **T/Vogel re 19a** (Bd. 38, 1 S. 287. 289; 2 Taf. 160), **T/Vogel li 10a**, **T/Vogel li 14a** (Bd. 38, 1 S. 292; 2 Taf. 161).

In einer sehr fragmentierten figürlichen Szene ist **T/Ovidae li 4a** (Bd. 38, 1 S. 279; 2 Taf. 157), von einer undeutlichen Gestalt geführt (nicht im Katalog der Punzenmotive), vor dem **Altar 2a** (Bd. 38, 1 S. 325; 2 Taf. 173) dargestellt¹¹³⁹. Handelt es sich um eine Opferszene?

Auf zwei dazugehörigen Scherben in Köln, Slg. Niessen¹¹⁴⁰, ist ein miniaturartiger Fries (unter der Hauptdarstellung?) mit Resten von nach links fahrenden Zweigespannen **T/Equidae li 8a** (Bd. 38, 1 S. 267; 2 Taf. 148) abgebildet, die wahrscheinlich von einem Eros oder einem Putto (ich vermute nicht von einer Nike) gelenkt wurden. Erstaunlicherweise gibt A. Stenico in seiner Liste¹¹⁴¹ eine fragliche Zuschreibung: »Annianno?«. Die Schlußornamente – die charakteristische Strichelleiste und die Anhänger – sind typische Merkmale des Rasinius. Auf einem Formfragment in Arezzo, das Stenico 1960 nicht veröffentlichte¹¹⁴² und das man aufgrund der dreieckigen Punktreihe als Werk des Isotimus einschätzen kann, ist unter dem Hauptfries mit winzigen Resten eines Wagens und eines Pferdes (**T/Equidae li 8a**) ein Streifen mit laufenden Tieren, **T/Suidae re 5a** (Bd. 38, 1 S. 282-283; 2 Taf. 158) und **T/Canidae re 5a-T/Canidae re 5b** (Bd. 38, 1 S. 254; 2 Taf. 137), dargestellt.

XVIII AUSGEBREITETE TIERFELLE

T/Fell 1a, **T/Fell 6a**, **T/Fell 7a** (Bd. 38, 1 S. 272-274; 2 Taf. 153).

Bei Rasinius sind bis jetzt drei Typen von Tierfellen dokumentiert: Löwen-, Panther- und Ziegenfelle, **T/Fell 1a**, **T/Fell 6a**, **T/Fell 7a**.

Ausgebreitete Löwenfelle sind in den Repertoires des M. Perennius Bargathes und des P. Cornelius bezeugt; in den ersten zwei perennischen Phasen¹¹⁴³ sowie in der ateianischen Produktion sind sie hingegen z.Zt. nicht nachgewiesen.

Die Punze in Arezzo, Museum, Inv.-Nr. 6221, mit dem ausgebreiteten Löwenfell **T/Fell 1a**, eines der schönsten Stücke der Aretiner Sammlung überhaupt, wurde von A. Stenico das erste Mal bekannt gemacht und Rasinius zugeschrieben. In meinem zweiten Aufsatz über die Fälschungen hatte ich bezweifelt, daß die (echte) Punze in diese Werkstatt einzustufen ist, denn die zwei Formschüsseln des Rasinius, auf denen das

¹¹³⁶ Vgl. Zyklus XIII.

¹¹³⁷ Dresden, Albertinum, Scherbe, Inv.-Nr. ZV 679. 66: D.-W. X, C, 7. Beispiel (S. 133).

¹¹³⁸ Das Formfragment in Arezzo, Inv.-Nr. 4470 in: Stenico 1960, Taf. 26, 128, ist jetzt in: Marabini Moevs 2006, 130 Abb. 42 wieder abgebildet (die Inv.-Nr. ist unkorrekt). Das Motiv ist als Bukephalion gekennzeichnet.

¹¹³⁹ Lissi 1963, Abb. 6-7, 7: aus Rom, Castra Praetoria.

¹¹⁴⁰ Oxé 1933, Taf. 54, 263a-b.

¹¹⁴¹ Stenico 1960a, Nr. 703.

¹¹⁴² Auf der Rückseite des Photos Stenicos ist »Vecchie Collezioni« notiert.

¹¹⁴³ Mit Ausnahme von den Symposion- und Symplegmaszenen, aber nur als Ornament der Klinai.

Motiv eingetieft ist, erwiesen sich eindeutig als Fälschungen¹¹⁴⁴. Tatsächlich sind hier das einzige Mal vom Fälscher Formschüsseln mit Hilfe einer echten Punze hergestellt worden. Anhand heutiger Kenntnisse bin ich in der Lage, diesen Zweifel auszuräumen: Das Motiv und folglich die Punze gehören doch zur Werkstatt des Rasinius: Ich kenne inzwischen zwei unsignierte und unpublizierte Scherben in Arezzo (o.Inv.-Nr.) und in Amsterdam, APM, Inv.-Nr. 1920, auf denen das Motiv des Löwenfells, das mit Sicherheit von der in Arezzo aufbewahrten Punze stammt, teilweise erhalten ist. Das beweist die Reihe von kleinen Dreiecken, die in beiden Fällen den Fries unten begrenzen. Ein solches Abschlußmuster ist ein Merkmal dieser Werkstatt, auch des Arbeiters Isotimus¹¹⁴⁵. Aus den beiden Scherben ist aber nicht erkenntlich, in welchem Zusammenhang sich das Löwenfell befunden hat.

Rasinius hat noch zwei Fellmotive, nämlich ein Pantherfell, **T/Fell 6a**, und ein Ziegenfell, **T/Fell 7a**, in seinem Punzenschatz gehabt, die abwechselnd mit den Masken **mMa fr 3a** (Bd. 38, 1 S. 299; 2 Taf. 163) (Taf. 73, **Komb. Ras 26**)¹¹⁴⁶, **mMa fr 14a**, **mMa fr 15a** (Bd. 38, 1 S. 301; 2 Taf. 165) und Tympana (Taf. 67, 58) angeordnet sind (Taf. 74, **Komb. Ras 27**); mittels Teilpunzen sind die beiden Motive komponiert worden: auf zwei gekreuzten, oben mit Pinienzäpfen dekorierten Thyrsen sind die Felle ausgespannt. Ein Formschüsselfragment in Arezzo ist von dem Arbeiter Quartio (**Ras N+Ras A**)¹¹⁴⁷, eine weitere, wieder in Arezzo, Slg. Gorga, mit dem außergewöhnlichen, freihändig geschriebenen Namensstempel **Ras B**¹¹⁴⁸ signiert.

Das Motiv des Pantherfells ist als **T/Fell 6b** (Bd. 38, 2 Taf. 153) in der 4. Phase des M. Perennius belegt (s. Zyklus XLIX/2 und Taf. 58, **Komb. Per 104**).

XIX MASKEN

Im Zyklus X, B faßten H. Dragendorff und in einigen Fällen C. Watzinger die Masken zusammen¹¹⁴⁹, die bei Rasinius zahlreich verwendet wurden, und die nur teilweise – vermute ich – im Katalog der Punzenmotive registriert sind.

Abgesehen davon, daß Dragendorff diese Motive auf Stücke, die heute als Fälschungen entlarvt sind, verweist sowie von den vielen Fehlern im Text, muß man einige Maskentypen aus seiner Liste streichen, denn sie gehören nicht zur Rasinius-Werkstatt. Die sind D.-W. X, B 5 und X, B 6 (**mMa fr 5a** und **mMa fr 7a**: Bd. 38, 2 Taf. 164), X, B 9 und X, B 12 (**mMa fr 20a** und **mMa fr 19a**: Bd. 38, 2 Taf. 165), X, B 14 (**mMa fr 40a**: Bd. 38, 2 Taf. 166), X, B 15-B 16 (nicht arretinisch)¹¹⁵⁰; unsicher ist Typus X, B 11 (**mMa fr 31a**: Bd. 38, 2 Taf. 165). Andererseits waren Dragendorff mehrere Motive unbekannt, wie **mMa re 11a**, **mMa fr 3a** (Bd. 38, 1 S. 298-299; 2 Taf. 163)¹¹⁵¹, **mMa fr 21a** (Bd. 38, 1 S. 303; 2 Taf. 165), **mMa fr 41a** (Bd. 38, 1 S. 307; 2 Taf. 166), **mMa li 4a**, **mMa li 5a**, **mMa li 6a**¹¹⁵² (Bd. 38, 1 S. 309; 2 Taf. 167), während **mMa fr 14a**, **mMa fr 15a**, **mMa fr 17a**, **mMa fr 25a** (Bd. 38, 1 S. 301-302. 304; 2 Taf. 165) und **wMa fr 5a** (Bd. 38, 1 S. 312; 2 Taf. 168) richtig verzeichnet sind¹¹⁵³. Im Katalog der Punzenmotive sind auch vier Maskentypen aufgeführt, die als Attachen oder Appliken verwendet wurden (**mMa re 5a**: Bd. 38, 1 S. 297; **mMa fr 51a**, **mMa fr 52a**: Bd. 38, 1 S. 308; 2 Taf. 166; **wMa fr 16a**: Bd. 38, 1 S. 314; 2 Taf. 169).

¹¹⁴⁴ Stenico 1966, Taf. 1, 1a-d; 27 N. 1 P. Siehe Porten Palange 1995, 583-584; Taf. 52, F 16; 58, F 49.

¹¹⁴⁵ Vgl. Stenico 1960, Taf. 1, 1 (NSt.: **Ras A**); 2, 2; 12, 68-69; 28, 137-138 (**Ras H**).

¹¹⁴⁶ Balil 1959a, 81 Abb. 17 (Rom, Antiquario Forense, Inv.-Nr. 9010).

¹¹⁴⁷ Stenico 1960, Taf. 24, 115; vgl. noch 116-117. Für die Motive auf Fälschungen vgl. Porten Palange 1995, Taf. 50, F 5; 51, F 12; 52, F 13.

¹¹⁴⁸ Der obere Fries ist von der Girlande mit Masken wie bei **Komb. Ras 4** (Taf. 69) begrenzt; seitlich der Maske zwei Bänder. Es folgen Reste eines Tierfelles und der Maske **mMa fr 15a**.

¹¹⁴⁹ D.-W. 131-132, X, B 5-17. Oft sind nicht identische Maskentypen zusammen zitiert.

¹¹⁵⁰ Vgl. Porten Palange 1992, 249-250 Taf. 4, 13.

¹¹⁵¹ Für die Maske **mMa fr 3a** vgl. Comfort 1965, Taf. 2, 3 mit dem NSt. **Ras A**.

¹¹⁵² **mMa li 6** entspricht D.-W. IX, 4 der Annii.

¹¹⁵³ Vgl. der Reihe nach: D.-W. 132, X, B 8-B 9, B 7, B 11, B 13, B 17.

Die Masken sind – um nur ein paar Beispiele zu nennen – abwechselnd mit Löwenfellen (s.o., **Taf. 73-74, Komb. Ras 26-Ras 27**), in Girlanden eingefügt (**Taf. 69, Komb. Ras 4**)¹¹⁵⁴ sowie als Girlandenträger¹¹⁵⁵ oder zwischen Palmetten, Knospen, Blüten und Anhängern¹¹⁵⁶ (**Taf. 74, Komb. Ras 28**) oder in Stillebenszenen (**Taf. 74, Komb. Ras 29-Ras 30**) abgebildet oder einfach als Ornamente im Hintergrund dargestellt. Die Namensstempel der Arbeiter Quartio (**Ras N+Ras A**) und Pharnaces (**Ras M+Ras A**) kommen meistens in Verbindung mit solchen Ornamenten vor.

XX STILLEBEN

mStHe re 6a (Bd. 38, 1 S. 317; 2 Taf. 170), **wStHe li 2a**, **wStHe li 3a**, **wStHe li 4a** (Bd. 38, 1 S. 323; 2 Taf. 172).

Diesem Bildtypus widmen H. Dragendorff und C. Watzinger das Kapitel X, D des Rasinius¹¹⁵⁷. Zu den dort zitierten Scherben aus Roanne (**Taf. 74, Komb. Ras 29**) und Oberaden sowie in München werden noch ein weiteres Fragment in Oberaden¹¹⁵⁸, die drei in Mailand, Slg. Pisani-Dossi¹¹⁵⁹, schließlich das Kelchfragment aus Bolsena mit der Signatur **Ras A**¹¹⁶⁰ (**Taf. 74, Komb. Ras 30**) hinzugefügt. Wenige unauffällige Fragmente kenne ich aus Arezzo: eines davon ist das von Stenico veröffentlichte, winzige Formfragment Inv.-Nr. 15143¹¹⁶¹.

Dagegen stupe ich die Tübinger Scherbe mit Masken¹¹⁶² weder in diesen Zyklus noch überhaupt in das Repertoire des Rasinius ein: meiner Meinung nach könnte sie aus der Werkstatt des Ancharius stammen¹¹⁶³. Auch die von Dragendorff publizierte und von Watzinger zitierte Scherbe in der Greifswalder Sammlung gehört nicht zu dieser Serie¹¹⁶⁴.

In diesem Zyklus wird anscheinend (s.u.) keine menschliche Figur abgebildet, sondern es sind weibliche und männliche Hermen, **wStHe li 2a**, **wStHe li 3a**, **wStHe li 4a**, **mStHe re 6a**, dargestellt, umrahmt von Tischen (**Taf. 67, 48**) und dreibeinigen Tischen (**Taf. 67, 51**), auf denen Gefäße, Masken (insbesondere Theatermasken) wie **mMa re 8a** (Bd. 38, 1 S. 298; 2 Taf. 163), **mMa fr 46a** (Bd. 38, 1 S. 307; 2 Taf. 166), **mMa li 11a**, **mMa li 12a**, **mMa li 13a** (Bd. 38, 1 S. 310; 2 Taf. 167), **wMa re 3a**, **wMa fr 6a** (Bd. 38, 1 S. 311-312; 2 Taf. 168), Tierfelle sowie Musikinstrumente (z.B. **Taf. 67, 54-55**) liegen. Auch ein Lituus (Roanne, Bolsena) ist abgebildet. Unter den Tischen befindet sich oft ein kleiner Affe, **T/Simiae li 2a** (Bd. 38, 1 S. 281; 2 Taf. 157), wie z.B. auf dem Kelchfragment aus Roanne und auf zwei Scherben in Arezzo, oder der springende Panther **T/Felidae li 3a** (Bd. 38, 1 S. 270; 2 Taf. 151) und/oder **T/Felidae re 11a** (das Motiv konnte im Katalog nicht abgebildet werden; vgl. Bd. 38, 1 S. 270) mit den Vorderbeinen auf dem Tisch (Roanne, Oberaden, München¹¹⁶⁵ und Scherbe in Arezzo) oder auf einem Gefäß (Mailand). Aber auch weitere Tiere, wie **T/Ovidae re 7a** (Bd. 38, 1 S. 277; 2 Taf. 155) auf dem Kelchfragment aus Bolsena, und Schlangen, unproportionierte große Gefäße (**Taf. 67, 47**), Dreifüße (**Taf. 67, 49**)¹¹⁶⁶, Kisten (**Taf. 67, 50**), usw. bereichern die Friese.

¹¹⁵⁴ Vgl. u.a. eine Scherbe der Slg. Gorga in Arezzo mit dem seltenen NSt. **Ras F** (Epaphra). Für die Masken **mMa fr 14a** u. **mMa fr 15a** vgl. E. Pernice u. F. Winter, Der Hildesheimer Silberfund (Berlin 1901), Taf. 11 oben rechts u. links.

¹¹⁵⁵ Vgl. z.B. Stenico 1960, Taf. 27, 130-132: Die Girlanden sind wie jene bei den Anni.

¹¹⁵⁶ Vgl. z.B. Stenico 1960, Taf. 27, 133a-136. – Heidelberg, Archäologisches Institut, Inv.-Nr. R 279+D.-W. Taf. 29, 422: Werk des Quartio Rasin: Die zwei Scherben fügen sich zusammen. – D.-W. Beil. 6, 50 mit falsch angegebener Inv.-Nr. (= Heidelberg, Archäologisches Institut, Inv.-Nr. R 169). – Brown 1968, Taf. 14, 60 + Funghini 1893, Nr. 19: die beiden Fragmente gehören meiner Meinung nach zum selben Gefäß, aber fügen sich nicht zusammen.

¹¹⁵⁷ D.-W. 133.

¹¹⁵⁸ Rudnick 1995, Taf. 6, OaNr. 23; 52, 1.

¹¹⁵⁹ Stenico 1956, Taf. 3, 62a-b, 63.

¹¹⁶⁰ Goudineau 1968a, Taf. 106-109.

¹¹⁶¹ Stenico 1960, Taf. 14, 75.

¹¹⁶² D.-W. Taf. 28, 426 (= Goudineau 1968a, Taf. 111, 12).

¹¹⁶³ Porten Palange 1992, 249-250 Taf. 4, 13.

¹¹⁶⁴ Dragendorff 1961, Taf. 55, 441; vgl. dasselbe Motiv **Taf. 67, 59** in: Wuilleumier 1951, Taf. 18, 6 (mit **M re 4a**: Bd. 38, 2 Taf. 55).

¹¹⁶⁵ D.-W. Beil. 6, 49.

¹¹⁶⁶ Für ein solches Motiv vgl. auch: Fava 1968, Taf. 9, 36b.

In den bekannten Beispielen halten die weiblichen Hermen eine Maske und/oder einen Stab; die einzige vollständige männliche Herme hält ein Pedum (Bolsena) und sieht wie ein Satyr aus.

Im Hintergrund hängen die für Rasinius typischen freihändig gezeichneten Bänder (Bolsena, Roanne, München); aus dem Boden sprießen zahlreiche Grashalme hervor.

Auf zwei Stücken in München und Mailand¹¹⁶⁷ schließt den Fries eine Reihe von kleinen Dreiecken (**Taf. 66, 39, 41**) ab, was als Merkmal des Töpfers Isotimus gilt¹¹⁶⁸.

Anscheinend ist, wie oben erwähnt, in diesem Zyklus keine Figur dargestellt; trotzdem möchte ich auf die Scherbe des Certus/Rasini (**Ras D**) aus Gergovie aufmerksam machen¹¹⁶⁹, auf der sich die verschleierte Figur, **F li 1a** (Bd. 38, 1 S. 36; 2 Taf. 7), auf ein dreibeiniges Tischlein stützt. Ich schließe nicht aus, daß diese Szene zum Zyklus »Stilleben« gehört.

Zwischen den Produkten des Rasinius und den silbernen Gefäßen aus Hildesheim und Berthouville mit gleichem Thema sehe ich keine enge Verbindung. Trotzdem ist die Herkunft solcher Motive in der Arretina aus der Toreutik sicher.

XXI HERMEN UND STATUETTEN

Im Laufe der Zyklenbeschreibungen bemerkt man, welche Vorliebe Rasinius für Hermen, Statuetten, Altäre, Säulen usw. hatte. Bekannt sind weitere Hermen und Statuetten, die auf Scherben, jedoch ohne Zusammenhang mit anderen Motiven, erhalten sind.

Auf einem Bogen sind die unteren Teile von **mStHe re 4a** (Bd. 38, 1 S. 316; 2 Taf. 170) und **mStHe li 4a** (Bd. 38, 1 S. 319; 2 Taf. 171) dokumentiert¹¹⁷⁰; auf den folgenden Bögen stehen andere, nicht identifizierbare Figuren (?). **mStHe li 4a** befindet sich wieder auf einem von Isotimus (**Ras I**) signierten Formfragment in Arezzo¹¹⁷¹ bei den Resten einer anscheinend männlichen Figur, das wegen seiner Unvollständigkeit nicht im Katalog der Punzenmotive eingetragen wurde¹¹⁷².

Von Secundus (**Ras O**) ist die ithyphallische Statuette **mStHe li 2a** auf dem **Altar 6a** (Bd. 38, 1 S. 319. 326; 2 Taf. 171. 173) eingetieft: In welchem Fries das Motiv abgebildet war, ist immer noch nicht zu erfahren¹¹⁷³. Auf kleinen Fragmenten sind noch **mStHe re 8a**, **mStHe re 9a** (Bd. 38, 1 S. 317; 2 Taf. 170) und **mStHe li 12a** (Bd. 38, 1 S. 321; 2 Taf. 171) zu erwähnen.

XXII SCHUPPENARTIGER DEKOR

Wie Cn. Ateius und C. Fasti(dienus) sowie – aber nur in der zweiten Hälfte des Gefäßes (s.o.) – M. Perennius Tigranus, dekoriert auch Rasinius die ganze Oberfläche mit einem schuppenartigen Motiv (**Taf. 67, 60**). Auf der Scherbe in München ist die Signatur **Ras A** eingestempelt (**Taf. 74, Komb. Ras 31**)¹¹⁷⁴, auf der aus Narbonne¹¹⁷⁵ der seltsame Name des Cerdo, **Ras C**, bezeugt (**Taf. 74, Komb. Ras 32**).

XXIII ORNAMENTALE PRODUKTION

H. Dragendorff widmet im Zyklus X¹¹⁷⁶ das Kapitel »Ornamentales« dem Material mit rein vegetabilischen Dekorationen. Obwohl er einige unkorrekte Zuschreibungen macht¹¹⁷⁷ und viele Fälschungen berücksich-

¹¹⁶⁷ Stenico 1956, Taf. 3, 63.

¹¹⁶⁸ Vgl. Stenico 1960, Taf. 28, 137.

¹¹⁶⁹ Labrousse 1948, 70-71, Abb. 17.

¹¹⁷⁰ Stenico 1960, Taf. 10, 61.

¹¹⁷¹ Stenico 1960, Taf. 17, 91.

¹¹⁷² Stenico 1960, Motiv 71.

¹¹⁷³ Stenico 1960, Taf. 6, 19-20 (Inv.-Nr. 8979 u. 11055).

¹¹⁷⁴ Chase 1908, Taf. 23, 427.

¹¹⁷⁵ Fiches 1974, 284 Kat. 75; 285 Abb. 10, 75 (= Fiches 1971, 40 Abb. 1, 3; 41 Kat. 12). Vgl. noch: Reginard-Sánchez 1990, 108 Kat. 10; 109 Abb. 10 + Taf., aus Tossal de Manises (Albufereta, Alicante). – Klynne 2002, Taf. 41. 54, 658-660 (aus der Villa di Livia, Prima Porta).

¹¹⁷⁶ D.-W. 133-135; in der Abb. 18 (S. 134) gehören die Motive 12-13, 15 nicht zu Rasinius.

¹¹⁷⁷ Vgl. z.B. D.-W. 134 Taf. 38, 428: Cn. Ateius; 135 Taf. 28, 402: wahrscheinlich L. Pomponius Pisanus.

tigt, deren feinen Dekor er bewundert und lobt, treffen seine Bemerkungen über die Charakterisierung dieser Produktion immer noch vollkommen zu.

Die »Neigung zu Zierlichkeit und Feinheit«¹¹⁷⁸ steht nicht zur Diskussion, ebenso die Vorliebe für raffinierte Darstellungen, der Geschmack, mit dem alle Töpfer (insbesondere Certus, Isotimus, Pharnaces und Quartio) die Motive kombinieren sowie die außergewöhnliche Genauigkeit in der Einstempelung.

Der Stil, den uns auch diese Produktion vermittelt, ist wie sonst bei Rasinius konservativ. Diese Ansichten sind anhand des Materials (Formen) des Museums von Arezzo – 1960 von A. Stenico in umfangreicher Menge veröffentlicht¹¹⁷⁹ – bestätigt worden. Da es unmöglich ist, alle Dekorationstypen zu schildern, werden im folgenden nur die wichtigsten Serien kurz beschrieben und einige Bemerkungen geäußert.

XXIII/1 WEINBLÄTTERKRÄNZE

In dieser Serie (wie in der nächsten) fällt sofort auf, daß der Ast des Kranzes fortlaufend mit der Drehscheibe in die Formen vertieft wurde: Das Fehlen eines solchen freihändig gezeichneten Beitrages nimmt dem Fries seinen persönlichen Charakter. Zwischen den naturalistischen, nach oben und nach unten gerichteten Blättern befinden sich Weintrauben und (spärlich) freihändig eingetiefte Ranken¹¹⁸⁰ (**Taf. 68, 69-70; 74, Komb. Ras 33**).

Von den Töpfern Isotimus und Pharnaces sind einige signierte Stücke mit solchem Dekor bekannt. Auf den beiden Stücken des Isotimus/Rasini (**Ras H**) fehlen zwischen den Blättern nicht nur die Ranken, sondern auch die Weintrauben¹¹⁸¹; interessant ist, daß auf der einzigen kompletten Form dieses Töpfers der untere Abschlußdekor eine Reihe von dreieckigen Punkten (**Taf. 66, 41**) zeigt, die man als Merkmal dieses Töpfers betrachten darf. Traditionsgemäßer ist das Fragment des Pharnaces mit Blättern, Weintrauben und wenigen, freihändig gezeichneten Ranken¹¹⁸².

Einige Motive dieser Serie und der nächsten (XXIII/2) sind auch in der Gruppe »Rasini Memmi« belegt. Der Unterschied zwischen den beiden Produktionen liegt in dem Ast des Kranzes und in den Sekundärmotiven.

XXIII/2 OLIVENBLÄTTERKRÄNZE

Im Werk Stenicos (1960) stehen zwei Formfragmente für die Herstellung von Modioli als beste Beispiele für diese Serie¹¹⁸³. Für Modioli ist ein solcher Dekor nicht geeignet, so daß der Töpfer gezwungen war – um die Flächen der Töpfe mit Motiven zu füllen –, unter dem Kranz noch eine Rosetten- und Anhängerreihe einzustempeln. Eine solche Kombination ist seltsam und wirkt fremd.

Wie bei den Weinblätterkränzen (s.o.) ist auch hier der Ast des Kranzes mit der Drehscheibe »schnell« in die Formen vertieft worden, die Blätter¹¹⁸⁴ zeigen – wie in der Produktion der Gruppe »Rasini Memmi« – feine Blattäderungen, die Früchte¹¹⁸⁵ sind in der Regel einzeln oder paarweise zwischen den Blättern abgebildet, die Kränze mit einfachen Bändern zusammengeknotet¹¹⁸⁶.

¹¹⁷⁸ D.-W. 133.

¹¹⁷⁹ Stenico 1960, Taf. 28-48.

¹¹⁸⁰ Stenico 1960, Taf. 29, 143-149; Taf. 30, 150-151; Motive 217. 243-246. Vgl. noch: Mainz, RGZM, Inv.-Nr. O.30970 (**Komb. Ras 33**). – Hedinger 1999, Taf. 34, R 18 (aus Karthago).

¹¹⁸¹ Stenico 1960, Taf. 28, 137-138 (Inv.-Nr. 4464. 4476).

¹¹⁸² Stenico 1960, Taf. 28, 139 mit dem NSt. **Ras M+Ras A** (Inv.-Nr. 4494).

¹¹⁸³ Stenico 1960, Taf. 31, 155-156. – Fiches 1974, 282 Abb. 9, 68 (aus Narbonne). Siehe noch: Stenico 1960, Taf. 30, 152 (= Marabini Moevs 2006, 98 Abb. 19) – 154; Taf. 31, 157-160; Motive 218-219; 250-252. – Marabini Moevs 2006, Taf. 61, 6. Wahrscheinlich: D.-W. Taf. 34, 554a-b (= Stenico 1960a, Nr. 1419): auf dem Kopf stehend.

¹¹⁸⁴ Stenico 1960, Motive 250-251.

¹¹⁸⁵ Stenico 1960, Motive 218-219. 221 (Mohnblüte).

¹¹⁸⁶ Stenico 1960, Taf. 31, 157. 160: wahrscheinlich Werke des Pharnaces; vgl. für die Knoten: Stenico 1960, Taf. 28, 139.

XXIII/3 EFEUBLÄTTER

Efeublätter finden sich senkrecht angeordnet als Schlußornamente¹¹⁸⁷ oder (oft auf Bechern) viermal um eine Rosette eingestempelt¹¹⁸⁸: Diese kreuzförmige Darstellung ist in der Gruppe »Rasini Memmi« auch bezeugt.

Für das unsignierte, mit einem Efeublätterkranz verzierte Kelchfragment mit Wandknick aus Karthago, das als Produkt des Rasinius klassifiziert ist¹¹⁸⁹, siehe u. Werkstatt der Gruppe »Rasini Memmi«.

XXIII/4 FRIES, DURCH LINIEN GEGLIEDERT

Die Friese der Becher sind durch senkrechte Linien gegliedert¹¹⁹⁰; in den dadurch entstehenden, viereckigen Flächen sind Akanthuskelche sowie von freihändig gezeichneten Voluten umrahmte Rosetten und Blüten abgebildet. Als bestes Beispiel bietet sich eine in A. Fabroni gezeichnete Scherbe in Arezzo, Inv.-Nr. 6434, an, die sich links – davon bin ich überzeugt – mit einem weiteren imposanten Aretiner Fragment zusammenfügt¹¹⁹¹. Das Stück ist in seiner hochwertigen Eleganz und genauen Ausführung ausgezeichnet (**Taf. 74, Komb. Ras 34**).

Selten sind die Linien – auf halbkugelförmigen Formen – auch schräg eingetieft, so daß ein dreieckiges Muster entsteht¹¹⁹²; die Dreiecke, mit den Spitzen nach oben, können mit einem Band¹¹⁹³ dekoriert sein.

Was in all diesen Kompositionen des Rasinius z.Zt. fehlt, sind die Teilung der Fläche durch schräge Linien in zwei Ebenen sowie die sog. Pflanzenpyramiden mit Spindeln. Tatsächlich sind die drei von A. Stenico veröffentlichten Formen für Becher mit solchen Merkmalen keine Produkte dieser Werkstatt¹¹⁹⁴: Schon vom Stil her passen sie überhaupt nicht zu den Werken des Rasinius. Diese Fragmente gehören zur Werkstatt der Gruppe »Rasini Memmi«, wie auch die Signatur **RasMem H+RasMem A+RasMem C** auf dem zweiseitigen Fragmenten 8467 deutlich bestätigt (s.u.).

Anhand des heute bekannten, auch mit anderen Motiven verzierten Materials des Rasinius schadet es nicht – hinsichtlich einer korrekten Zuschreibung –, noch einmal zwei Kuriositäten zu wiederholen: die Abwesenheit – mindestens bis jetzt! – sowohl von Punktreihen über Eierstäben und Randornamenten als auch die von Spindeln, Pflanzenpyramiden und Spindeln spielen dagegen eine wichtige Rolle in der Gruppe »Rasini Memmi« und in der Produktion des C. Memmius (s.u.).

XXIII/5 DEKOR IN REIHENANORDNUNG

Viele Stücke zeigen die für Rasinius typischen Motive: Zwischen Rand- und Schlußornamenten sind Reihen von Rosetten¹¹⁹⁵, Kelchblüten¹¹⁹⁶, Lotosblumen¹¹⁹⁷, Anhängern¹¹⁹⁸ usw. waagrecht, übereinander und gleichmäßig dargestellt¹¹⁹⁹. Die Einstempelung der in der Regel kleinen Motive ist immer sehr präzise und mit großer Sorgfalt durchgeführt. Der torentische Einfluß ist spürbar, der Dekor wirkt kalt.

¹¹⁸⁷ Vgl. Stenico 1960, Taf. 47, 282-283.

¹¹⁸⁸ Vgl. Stenico 1960, Taf. 32, 163-167.

¹¹⁸⁹ Hedinger 1999, 317 Taf. 34, R 17.

¹¹⁹⁰ Stenico 1960, Taf. 33, 172-176; Taf. 34, 179-183.

¹¹⁹¹ Fabroni 1841, Taf. 6, 2 + ein Fragment (Arezzo, Museum, Inv.-Nr. unbekannt; Photo H. Klumbach): Der Dekor unter dem Rand besteht aus einer Reihe von Anhängern, Stenico 1960, Motive 165 und 171 (**Taf. 67, 61-62**). Für die entsprechenden Formfragmente vgl. Stenico 1960, Taf. 34, 179-180.

¹¹⁹² Stenico 1960, Taf. 45, 268-271.

¹¹⁹³ Stenico 1960, Motiv 157.

¹¹⁹⁴ Stenico 1960, Taf. 36, 192 (= Marabini Moevs 2006, 105 Abb. 32) – 194; vgl. hier Zyklus XII/5 der Gruppe »Rasini Memmi«, S. 311-312.

¹¹⁹⁵ Siehe insbesondere: Stenico 1960, Motive 184-194.

¹¹⁹⁶ Stenico 1960, Motive 233-235.

¹¹⁹⁷ Stenico 1960, Motiv 231.

¹¹⁹⁸ Stenico 1960, Motive 165-172.

¹¹⁹⁹ Vgl. z.B. Stenico 1960, Taf. 35, 190; 37, 202-204; 38-40.

Mit diesem Typ von Dekor kenne ich drei Kelche in einem ziemlich guten Zustand, nämlich einen aus Sa Portella, ein Werk des Certus¹²⁰⁰, einen in Arezzo (mit Profil Typus **Ras a/5**)¹²⁰¹ und den dritten vom Forum Romanum, der dem barocken Rand nach ein späteres Produkt der Werkstatt sein muß¹²⁰². Schließlich können diese Motivreihen auch durch waagerechte Doppellinien in Streifen gegliedert sein¹²⁰³.

XXIII/6 DEKOR MIT PALMETTEN

Rasinius dekoriert seine Töpfe oft mit großen, sowohl vertikalen¹²⁰⁴ als auch waagerechten¹²⁰⁵ Palmetten. Ich möchte auf ein hervorragendes Formfragment in Leipzig¹²⁰⁶ hinweisen, das unter dem Randdekor (**Taf. 64, 13**) und einer Strichelleiste eine horizontale Reihe von Palmetten (**Taf. 68, 68**) und Blüten¹²⁰⁷ zeigt. Der Fries am Rand wiederholt sich noch unter dem Hauptfries. In der unteren Zone der Form, die zur Herstellung von geknickten Kelchen diente, alternieren Blätter¹²⁰⁸ und punktierte Rosetten. Dieses Formfragment wurde dem hiesigen Museum von E. P. Warren geschenkt. Ich bin fest überzeugt, daß das kleine Aretiner Randfragment 15229¹²⁰⁹ zu dem Leipziger Stück gehört.

XXIII/7 DEKOR MIT GIRLANDEN

Fragmente mit von Eroten oder Masken gehaltenen Girlanden sind schon in den Zyklen XVI und XIX beschrieben worden. Hier möchte ich nur ein von Cassiano Dal Pozzo gezeichnetes Stück mit Deckel erwähnen¹²¹⁰, auf das M. T. Marabini Moevs aufmerksam gemacht hat. Unter einem Eierstab sind mehrere, nacheinander eingetiefte Girlanden jeweils mit einer Blüte und einem Band befestigt. Darunter folgt ein Blätterfries. Das Stück, das mit dem NSt. **Ras A** signiert ist, scheint mir stark und teilweise falsch restauriert zu sein (war es ursprünglich eine Olpe? Ist der Deckel zugehörig?).

¹²⁰⁰ Ettlinger 1983a, Taf. 30, 1-3 (= Oswald 1948, S. 144ff.).

¹²⁰¹ Florenz, Soprintendenza, Neg.-Nr. 8082. Für ein ähnliches Dekor (das gilt auch für den Kelch aus Sa Portella) vgl. Stenico 1960, Taf. 38, 205-207.

¹²⁰² Rom, Antiquarium Forense, Inv.-Nr. 9009 (Photo H. Klumbach).

¹²⁰³ Stenico 1960, Taf. 37, 197; 44, 258-260.

¹²⁰⁴ Stenico 1960, Taf. 41-42, 233-240; 44, 253-257. – Ettlinger 1983, Taf. 54, 72, 1. – Hier **Taf. 65, 20; 68, 68**.

¹²⁰⁵ Stenico 1960, Taf. 43, 242-243; 245-252.

¹²⁰⁶ Antikenmuseum der Universität, Inv.-Nr. T 2308. Für das Photo bin ich Prof. E. Paul dankbar.

¹²⁰⁷ Stenico 1960, Motive 286 bzw. 187.

¹²⁰⁸ Stenico 1960, Motiv 263.

¹²⁰⁹ Stenico 1960, Taf. 43, 249.

¹²¹⁰ D. Bailey, Small Objects in the Dal Pozzo-Albani Drawings. Early Gatherings, in Cassiano Dal Pozzo's Paper Museum, I (Quaderni Puteani 2) (1992) 19-20 Abb. 30.